

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
27 (1913)**

97 (26.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579953](#)

# Wortheut'sches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstringen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geistlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Rüstringen 75 Pf. bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen zweitäläufig 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postzettel.

■■■ Mit Unterhaltungs-Beilage ■■■ und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Interessen wird die schengelte Petze oder deren Raum für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Brillen mit 15 Pf. berechnet. Für sonstige auswärtige Interessen 22 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Nettopreise 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 26. April 1915.

Nr. 97.

## Das grosse Geheimnis.

Die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages waren am Donnerstag vormittag zu einer streng vertraulichen Sitzung versammelt, die der Vorberatung der Militärvorlage diente und in der der Reichsantritt, wie offiziell genannt wird, Auffklärungen über die auswärtige Lage gab. Es handelte sich nicht um eine eigentliche Sitzung der Budgetkommission, der alle Mitglieder des Reichstags als Zuhörer beitreten können, sondern um eine Sitzung, die nur die Sozialdemokraten unter ihnen acht Sozialdemokraten — Beiträte hatten. Am ganzen waren 28 Abgeordnete beflockt, denen nun angeblich die wahre und wirkliche Begründung der Militärvorlage gegeben worden sein soll, während den andern 369 zugemutet wird, ohne Kenntnis dieser intimsten und geheimsten Gründe über die Vorlage und womöglich für sie abzustimmen.

Die Sozialdemokraten, die dieser Sitzung beobachteten, werden selbstverständlich von den schriftlichen Dingen, die sie dort gehört haben mögen, nichts verraten. Schriftstellen aber ist, daß sie aus dem Sitzungssaal mindestens als ebenso starke Gegner der Militärvorlage gekommen sind, als die sie in ihr hineingingen. Sie werden noch wie vor nach bestem Wissen und Gewissen die Niedergangsvorstellung vertreten, daß für die gewaltigen neuen Rüstungen nicht der allergeringste äußere Anlaß vorliegt. Aber auch von den Mitgliedern der fortgeschrittenen Volkspartei, die an der Sitzung teilnahmen, hat man nicht den Eindruck, als ob sie in ihrer Haltung, die auf eine höchst widerwillige und mißvergnügte Zustimmung zur Vorlage hinauslängt, durch die Darlegungen des Reichsantritts bestärkt wurden. Besonders scheint nicht die Absicht der Zustimmung, sondern eher der Widerstand und das Mißvergnügen. Als überzeugt geben sich nur diejenigen Herren, die von vornherein und unter allen Umständen bereit waren, sich überzeugen zu lassen. Da Konkurrenz, die Nationalliberalen und natürlich auch das Zentrum.

Aus alledem ist mit der größten Sicherheit der Schluss zu ziehen, daß es mit dem großen Geheimnis dieser Sitzung genau das nämliche Bedauern ist, wie mit den übrigen Vertraulichkeiten, mit denen die Regierung den Reichstag oder keine Kommissionen zu beeindrucken pflegt. Das Geheimnis des Geheimnisses besteht eben darin, daß es ein Geheimnis überhaupt nicht gibt. Es soll nur nach außen hin der Eindruck erweckt werden, als ob die parlamentarischen Abgeordneten nicht aus armeliger Untertanigkeit so hantieren, sondern aus höchst bedeutungs- und gehemmnissvollen Gründen, von denen der Stab nicht erfahren darf. „Ja, wenn Ihr müsstet, was wir wissen!“ so wird mancher Abgeordnete seinen Wählern sagen, die ihn wegen seiner Stellung zur Militärvorlage angreifen. Aber daß es nichts als ein lächerlicher Schwund. Der arme Teufel weiß über die Gründe der neuen Militärvorlage gar nichts! Soviel wie seine Wähler, nämlich: nichts!

Die Sitzung war weiter nichts als die theoretische Vorbereitung eines gleichfalls von langer Hand vorbereiteten Beschlusses, den der Seniorenkonvent am Nachmittag desselben Tages hoffen sollte und nun tatsächlich gezeigt hat. Ursprünglich war beabsichtigt, die Beratung der Militärvorlage erst am 19. Mai zu lassen, und die Abwürfbarkeit dieser Abwürfe wird noch in der Donnerstagssitzung der „Deutschen Tageszeitung“ eingehend dargestellt. Dieses konferentielle Blatt hält noch am Donnerstagabend den 19. Mai für den richtigen Termin und betrifft erhofft, daß in diesem jährlings begrenzten Zeitraum irgend eine Abhöhung der Beratung liege. Anwärter hat die Bürgerliche Mehrheit des Seniorenkonvents unter den Druck der Regierung bebracht, die Kommissionssitzungen schon im Montag den 28. April beginnen zu lassen mit dem Ziel, möglichst noch vor dem 1. Mai zu einem grundlegenden Besluß über den Artikel I der Militärvorlage zu gelangen.

Der Artikel I der Militärvorlage enthält die entscheidende Bestimmung, daß die Friedenspräsenzhälfte des Deutschen von 544.211 Mann auf 601.170 Mann, also um 117.958 Köpfe erhöht wird.

Die Militärvermehrung hat bei der Beratung ihres Staats eine Riedelage nach der andern eröffnet. Unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Angriffe, denen durch Liebknechts Entführungen die Krone aufgesetzt wurde, flautete die Sitzung für die Militärvorlage, sowohl von einer Sitzung überhaupt die Krone sein konnte, höchst ab. Die Fortschrittspartei kam ins Wanken, und vom Zentrum wurde glaubhaft behauptet, daß es seiner süddeutschen Mitglieder nicht mehr ganz sicher sei. Nun kommen die Befürworter, aus denen die Abgeordneten, nachdem sie mit ihren Wählern Söhnen genommen, sicher nicht bewilligungsfreudiger zurückkehrten. Es kommt die Konferenz von Bern, deren Vorarbeit für friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich den Kriegs- und Rüstungsbezirken schwere Belastungen verursacht. Die

Regierung sieht Gefahr im Verzuge, und darum will sie die bürgerlichen Parteien noch vor den Prinzipien für die Vorlage festlegen.

Auch die Militärberater sind unruhig geworden. Sie haben sich auf das Riesengefühl, das ihnen die Heeresvermehrung verprüft, schon vorbereitet. Sie führen am gestrigen Tag und waren, daß ihnen aufgetragen wird. Der Fall Krupp, der zu neuer Bedeutung gelangte Skandal der „Waffen und Munition“, hat aber eine wahre Panik unter ihnen angerichtet. Die von Reichstag eingesetzte Untersuchungskommission bedroht sie mit neuen Peinlichkeiten. Sie mehr von der Wahrheit besonnen wird, desto größer wird die Gefahr für die Militärvorlage und für ihren Profit.

Der Beschluss der Budgetkommission soll ihnen nun die Gewißheit geben, daß das Geschäft trotz allem gemacht wird. In dieser Weise geht, so werden sie im Einverständnis mit der Militärverwaltung sofort mit Hoddern zu arbeiten beginnen. Zur moralischen Festlegung der bürgerlichen Parteien tritt die materielle Festlegung der Militärverwaltung und ihrer Lieferanten. Noch vor Prinzipien soll darum die Sache sorgfältig getrieben werden, daß kein Jurid mehr gibt.

Die Sitzung am 24. April, der Beschluss des Seniorenkonvents, der vorzeitige Zusammenschluß der Budgetkommission sind weiter nichts als eine eilige Rettungsaktion für die schwer gefährdeten Militärvorlage. Das ist das große Geheimnis, das alle Welt kennt. Nur politische Kinder glauben an ein anderes!

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 25. April.

### Patriotismus und Geschäft.

Die Herren Freiherr v. Ledebur, v. Loebell, Erzberger, Fuhrmann, v. Dewitz und Graf Weimar gedenken der Sozialdemokratie mit einem billigen Kalender zu Leibe zu geben, der in einer Auflage von drei Millionen verbreitet werden soll. Um den Verkaufspreis niedrig stellen zu können, werden eine Menge Firmen um Interesse angehört. Zum Vertrieb dieser Kalender ist eine eigene „Gesellschaft mit beschrankter Haftung“ gegründet worden, die sich natürlich in „selbstloser Weise“ in den Dienst des Unternehmens zu stellen verpflichtet. Lediglich um Gotteslohn arbeiten aber selbst die Gründer nicht gern, und vom Patriotismus allein wird man auch nicht fett; deshalb hat die G. m. b. H. einen in Geschäftskreisen nicht mehr ungewöhnlichen Weg eingeschlagen, um die patriotischen Gedanken überw. Ihr zu kaufen und sich selbst einen hübschen Profit zu sichern. Was das gemacht wird, das zeigt der folgende im „Reichsbote“ veröffentlichte Briefwechsel:

„An eine bekannte vorzühlende Druckerei und Verlagsanstalt erging bereits im September vorigen Jahres die Anfrage, unter welchen Bedingungen einer durch den Abgeordneten des Schleswigs (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung!) zu vergebenden Auftrag auf Auffertigung von drei Millionen Kalendern“ berichtet wurde. „Sie könnten nur Ihre österreichischen Preise in Anstrengung dieses großen Druckauftrages dienen, und müssen Sie berücksichtigen, daß wir bei Auftragserteilung den ganzen anfallenden Nachdruckbeitrag komplett deponieren werden, und wir o. p. sehr regulieren.“

Der Tag später erhielt die Druckerei folgende Karte: „Die von Ihnen untenst. 12. M. verlangte Offerte auf Auffertigung von 3 Millionen Kalendern bitten wir, uns so zu gestatten, daß Sie auf Ihre Preise 25 Prozent auf 25 Prozent anheben und uns in einem Separatabericht mitteilen, daß Sie uns auf Ihre notierten Preise 25 Prozent Nachdruck gewähren.“ (Unterschrift.)

Die betreffende vorzühlende Druckerei reichte wenige Tage später ordnungsgemäß ihren Vorschlag ein, kürzlich aber in einem Separatabericht unter anderem folgendes:

„Es würde unsern Prinzipien entgegen sein, unsere Preise um 25 Prozent höher zu stellen als nötig. Wir müssen es Ihnen überlassen, obgewege besondere Umstände es erfordert.“

Seitdem liegt die betreffende Gesellschaft mit beschränkter Haftung, deren Namen wir noch nicht nennen wollen, nicht weiter von diesen Angabenwegem noch hören.“

Da das Erstellen des Kalenders — der die Bezeichnung „Korruptions-Kalender“ verdienstliche diente — gescheitert ist, hat sich vermutlich eine andere „patriotändliche“ Druckerei gefunden, die sich bereit erklärt hat, die G. m. b. H. mit 25 Prozent zu lämmern! Durra-Patriotismus und Korruption scheinen eben doch Dinge zu sein, die man nicht gut voneinander trennen kann.

### Deutsches Reich.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag in zweiter und dritter Sitzung die Vorlage über die innere Kolonisation und Landesverteidigungen an. Namens der sozialdemokratischen Fraktion erklärte sich Bruno Reiner einverstanden mit der Billigung der für die Verbesserung

der Domänen geforderten Mittel. Dagegen bekämpfte er die Art, in welcher die Regierung die inneren Kolonisation betreibt und erklärte, daß seine Freunde aus diesem Grunde gegen die Gesamtvorlage stimmen würden. Er verlangte, daß endlich Wohnhäuser ergriffen werden, um zu verhindern, daß nur der Großgrundbesitz von der inneren Kolonisation profitiere. Vorauflösung dazu sei allerdings eine Demobilisierung der Gemeindeverfassung und des Landtagswahlgesetzes. — Auch die Polen erklärten sich gegen die Vorlage, weil sie der Befürchtung Ausdruck geben, daß die Kolonisationsgelder im antipolnischen Sinne verwendet werden könnten.

Die Budgetkommission des Reichstages hatte am Donnerstag eine vertrauliche Sitzung über die Wehrvorlage. Da auch die auswärtige Politik in die Sitzungen gezogen wurde, nahm an der Sitzung auch der Reichsantritt teil. — Donnerstag nachmittag befreite sich der Seniorenbund des Reichstages mit den Geschäfts-Dispositionen. Der Reichstag wird am Sonnabend mit seinen Arbeiten so weit fertig sein, daß er in die Prinzipien gehen kann. Die Budgetkommission dagegen wird noch bis zum 30. April tagen und die Militärvorlagen beraten.

Die geborenen preußischen Geisgebe wieder einmal an der Arbeit. Am Donnerstag trat das Herrenhaus wieder einmal zusammen, um einige kleinere Vorlagen und eine Anzahl Petitionen zu erledigen. Die Debatte war nach feiner Richtung hin besonders bemerkenswert. Das Gesetz über die Ausnutzung der Wasserkräfte der oberen Weter zur Elektrizitätsgewinnung wurde angenommen; ebenso die Vorlage, wodurch die Bauerleidtragungen der Letz Adides auf die Industriestadt Greifswald bei Frankfurt a. M. übertragen werden, weil dort eine große Wohnungsnott herrscht. Hierbei glaubte der Herr v. Buch wieder einmal das Privatgegenstand gegen ein angebliches Attentat in Schutz nehmen zu müssen.

Krupp „Verteidigung“. Der Generaldirektor der Firma Krupp in Elsen, Geheimrat Hugo v. Ledebur, erhält eine Rechtsfertigung des Verhaltens der Firma, die eigentlich weiter nichts ist, als eine Ansöbelung des Abg. Liebknecht. Von „Rücksichtslosen in schwindende Gerichtsverfahren“ und von „der ganzen sitzenrichtenden Tätsigkeit des Abg. Ledebur, der diese auf einem System gärtiger Indiskretionen aufbaut“ ist da die Rede. Nebenbei wird natürlich alles in schönster Weise gezeigt. U. a. heißt es auch in der Rechtsfertigung: „Noch allem, was ich bisher gehört habe, wird es so höchstens um irgendeine Kleinigkeit handeln. Die Mittel, ob groß ob klein, die zur Bekleidung von höheren und mittleren Beamten verwendet sein sollen, sind nur in der Bildung des Herrn Ledebur vorhanden. Was der betreffende Beamte et cetera unrechtmäßig verausgabt, ist zu Richten seiner eigenen Tasche gegangen, kann also davon deshalb nicht so viel gewesen sein.“ Wenn die Sache nicht anders gewesen wäre, hätte sich mit der gesamten Reichstag gegen Krupp gewendet und vorgestern eine Kommission eingesetzt, um ähnlichen Sachen in Zukunft vorzubürgern. Meinungsverschiedenheit findet sich natürlich jeder und daß bei dem gerichtlichen Verfahren nicht viel herauskommen wird, das glauben wir ganz gern.

Die anhaltische Wahlrechtsvorlage wurde nach dreitägiger Debatte in zweiter Sitzung angenommen. Die Regierungsvorlage wurde noch in verschiedenen Punkten verschoben. Die Zahl der privilegierten Mandate wurde von 27 auf 29 erhöht. Die Einkommensgrenze, die die Wähler der ersten Abteilung von den Wählern der zweiten Abteilung scheiden, fehlt man auf 3600 Mark fest. In der Regierungsvorlage war ein Einkommen von 3000 Mark als Grenze vorgesehen. Eine kleine Verbesserung besteht darin, daß in Zukunft alle Reichsangehörigen, die drei Jahre im Anhalt ansässig sind, wählen können. Nach der Regierungsvorlage sollten nur die anhaltischen Staatsbürger das Wahlrecht haben.

Selbstverständlich wurden alle sozialdemokratischen und treitigen Verbesserungsanträge abgelehnt. Die Wahlrechtsabstimmungen trugen einen sehr heftigen Charakter. Am Montag hielt der fortgeschrittenen Abgeordnete Dr. Cohn längere Reden. Das paßte der Mehrheit und der Regierung nicht. Der Staatsminister gab bekannt, daß er sich infolge des Verhaltens des Abg. Dr. Cohn genötigt sehe, eine Revision in der Gesetzesordnung des Landtages zu beantragen, die solche „Obstruktionstreten“ unmöglich mache. Und die konservativ-nationalliberale Mehrheit jubelte dem Minister zu. In Zukunft wird also in dem anhaltischen Landtag nur noch abgestimmt werden dürfen. Den großen Spektakel gab es aber am Dienstag. Der konservative Abgeordnete v. Krogh wortete dem Abgeordneten Dr. Cohn folgende Schimpfworte an den Kopf: „Vieles und Neues, Kommissionschwärmer, Brüderlichkeit“. Gerner forderte er die Regierung auf, gegen den freikonservativen Abgeordneten Günther, der Sekretär am Seminar in Göthen ist, wegen



seiner antimoribuschen Meinung ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Der Abg. Günther hat nämlich das „Verbrechen“ begangen, einen Antrag zu unterbrechen, der dem Herzog vor Ablauf des Rechts nehmen will, das Präsidium des Landtages zu erneuern. Die gemeinsame Denunziation des Kunfers v. Kroftig bei der Opposition große Erregung hervor. Die fortwährende Abg. Alst war dem ehemaligen Blockbruder vor, daß er ein Radikalleute jener adeligen Straßburguer sei, die Fürstentomde infiziert hätten. Der Staatsminister Lanz erklärte, daß er nicht in der Lage sei, der Auforderung des Herrn v. Kroftig Folge zu leisten.

Das neue anhaltische Wahlrecht ist eine Verhöhnung des anhaltischen Volkes. Es ist ein würdiges Pendant zum preußischen Dreiklassenwahlrecht.

**Die Nationalliberalen und die Defensionsvorlagen.** Die „National-Zeitung“ schreibt: „In der Frage der Defensionsvorlagen finden, wie wir hören, Verhandlungen statt. Die Aufsichtung der nationalliberalen Reichstagsfraktion über die gezielte Defensivierung der Heeresverteidigung hat keine Aenderung erfahren, und man hält noch wie vor an einer direkten Reichswehrsteuer fest. Es hat sich nichts an der Absicht der Nationalliberalen geändert, dieselbe in Form einer Reichswehrsteuer vorzuschlagen.“ Unten diesen Umständen ist es nicht zweckmäßig, daß die beruhenden Kämpfe um die Defensionsvorlage im Zeichen einer Politik stehen, welche „gekämpft werden“ müssen.“

**Die Polizei im Kampfe gegen die Bergarbeiter.** Der Reichstagsabgeordnete Söhns (Vole) bat im Reichstage eine kleine Anfrage eingereicht, in der er den Reichskanzler fragt, was er zu tun gedenkt, um das Eingreifen der Polizei in den Bergarbeiterkampf in Überhleben zu verhindern. Zusätzlich werden dort Versammlungen der Bergleute verboden, wodurch die ganze Volksbewegung außerordentlich entwirkt wird. — Nach der Geschäftseröffnung kann die Anfrage im Reichstage erst nach den Pfingstferien beantwortet werden, und damit wird der Zweck, den der Abgeordnete mit seiner Anfrage verfolgt, leider vereitelt.

**Die Deutsche Turnerschaft und der Jungsiedlungsbund**

Der Aufstieg der Deutschen Turnerschaft hat über die Stufen der Mitglieder den fortwährenden Aufstieg der Deutschen Turnerschaft an den Jungsiedlungsbund beobachtet. Dieser Aufstieg hat nun innerhalb der Deutschen Turnerschaft eine starke Vertretung erreicht. In Stuttgart nahm am Sonntag ein außerordentlicher Turntag des 11. Kreises der Deutschen Turnerschaft (Württemberg und Hohenlohe) zu dem Anschluß und dem Jungsiedlungsbund Stellung. Obgleich alle offiziellen Sitzungen der Deutschen Turnerschaft aufgetreten worden waren, und selbst die Zentralleitung den Geschäftsbüro, Preußischer Platz, entfand dritte, gelang es nicht, den Widerstand zu brechen. Es kam zu äußerst heftiger Debatte, in der von der Opposition stärkste Gegenwehr gegen die Vergemeinschaftung der Mitglieder durch den Zusammenschluß protestiert und das chauvinistische Treiben des Jungsiedlungsbundes abgelehnt wurde. Die Redner konnten sich auf zahlreiche Urteile von Schülern, Lehrern und Zeitlichern stützen, in denen der verdächtige Einfluß des militärischen Geistes und des Kriegswillens, das im Jungsiedlungsbund gepflegt wird, geprangert wurde. Es wurde auch mit der Absezung eines großen Teiles der Mitglieder der Deutschen Turnerschaft droht und die Gründung eines separaten Turnverbandes in Aussicht gestellt. In allen Tonarten führten die Älteren der Deutschen Turnerschaft, darunter bezeichnenderweise auch zwei bekannte sozialpolitische Politiker, die Opposition zu befürchtigen. II. a. wurde auch als Voraus für eifriges Bützweilen im Jungsiedlungsbund das Wohlbollen der offiziellen Beobachter in Aussicht gestellt. Prof. Röhl glaubte mit dem Jungsiedlungsbund verhandeln zu können, doch formelle Rechte gewährt werden seien; er erachtete aber fatastisch, der völkerliche Aufschwung an den Jungsiedlungsbund werde unter allen Umständen aufbrechen. Trotzdem erhielt die Forderung eine schwere Niederlage. Ein von den Ältern empfohlener Antrag, auszuforschen, ob der Anschluß zu ungünstigen Folgen des Jungsiedlungsbundes der Deutschen Turnerschaft das Recht der Meinungsfreiheit gäbe, nicht aber auch die Pläne dazu erfüllte — wurde mit 299 gegen 276 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde dagegen mit 343 gegen 220 Stimmen ein Antrag, der die Schulsicherung über die „Annerkennung“ des Jungsiedlungsbundes solange ausstellt, bis die nächste ordentliche Deutsche Turntag Stellung geetzt hat. — Diese Gattung in der Deutschen Turnerschaft wird hoffentlich dazu beitragen, den Arbeitern, die der Deutschen Turnerschaft noch angehören, die Augen darüber zu öffnen, wohin die Reise geht, und sie zum Anschluß an den Arbeiters-Turnerbund zu bewegen.

Öesterreich-Ungarn.

Der Harem im Kriegsministerium. Aus Wien wird geschrieben: Seit Wochen wird vor Wiener Gerichten über Provinzien verhandelt, die für die Beleidigung von Protektion beim früheren Kriegsminister Aufenberg verübt wurden. Ein Agent namens Bäck, der übrigens ein übelbekanntes Individuum ist, sollte der bulgarischen Regierung 30.000 Mannlicher-Gewehre verschaffen und es gelang ihm, diese Gewehre, obwohl der Krieg auf dem Balkan bereits ausgebrochen war, vom österreichischen Kriegsministerium zu erhalten. Außerdem erhielt er vom Kriegsministerium die Beleidigung, zehn Millionen Batzenen zu diesen Gewehren, die er von der ungarischen Patronenfabrik Mantua bei gefälscht hatte, nach Bulgarien auszuführen. Bäck schaute an sich merkwürdig, doch die österreichische Regierung während des Krieges, bei dem sie mit ihren Verbündeten innerlich nicht an der Seite des Balkanbundes stand, einem der Staaten des Balkanbundes Waffen verkaufte, so wie die Sache noch sonderbarer durch die Art, wie sich der Agent bei Zulassung des Kriegsministers verschaffte. Durch einen Grußbeleidigungsprozess, den die Witwe eines Oberstleutnants, eine Frau v. Gaiffra, gegen den Agenten

Brüst und seinem Rechtsanwalt angefeindet hatte, erfuhr man zum erstenmal von dieser Sache und in dem Prozeß, den die Frau v. Gajistra gegen Brüst auf Zahlung einer Provision von 123 000 Kronen beim Stellionsgerichte durchgeführt hat, wurden auch die höheren Umstände bekannt. In den beiden Prozeßen wurde festgestellt, daß Brüst an der Gewichtslieferung nicht weniger als 700 000 Kronen verdient hat und daß die Gajistra die hohe Provision von 150 000 Kronen zugesagt erhielt, weil sie wiederum ergab, daß sie den dem Kriegsminister Aufenberg 80 000 Kronen geben müsse. Aus den Ergebnissen des Prozeßes scheint also ziemlich sicher hervorzugehen, daß es nur eine Vorstellung war und daß Aufenberg mit der Provision nichts zu tun hatte. Andererseits ist aber in den beiden Prozeßen festgestellt worden, daß die Gajistra auf den Kriegsminister Aufenberg sehr viel

fluss behält. Sie bezeichnete sich als seine „Verbindungsstätte“, stand aber jedenfalls in einem noch viel näheren Verhältnis zu ihm. Sie hat tatsächlich den Brud — der schon einmal durch eine ihm wichtige Provinzionsaffäre mit dem gemeinsamen Finanzministerium Aufsehen erregt hatte und deshalb nicht direkt an das Kriegsministerium berontet wurde — erstmals über das Audienz beim Kriegsminister erwirkt und ist bat, wie in dem Prozesse herausfand, dem Minister auch unterteilt, daß ihr für den Fall des Zustandekommens der Vergierung ein größeres Honorar in Aussicht gestellt worden sei, durch welches sie als mittellose Witwe in die Lage käme, sich einer ausfüllenden Eröffnung zu schaffen. Nun hat allerdings Minister Außenberg jeden Prozessantrag, wegen dessen sie bei ihm vorsprach, brüllig verworfen und als Brud zu ihm von der Ciftra sprach, sich sehr erbärmlich über sie geäußert, jedes verantwortliche Verhältnis zu ihr beitrifft und erklärt, daß er die lästige Person nicht mehr empfangen werde, aber es ist in dem Prozessprojekte (der mit einem Ausgleich endete, so daß die Ciftra im ganzen 40 000 Kronen erhielt) auch herausgefunden, daß die Ciftra einen Bedarf auf mehrere hundert Kronen auf den Namen Außenberg geführt hat und das Berthebrum der der Polizei niedergeschlagen wurde, weil sie dafür anmelden können, daß der Minister dagegen nichts entwenden werde.

Dass die Cziffra lediglich nicht die einzige „Lieblings-nichte“ war, die den Kriegsminister Aufenberg bei geschäftlichen Transaktionen des Kriegsministeriums beeinflusste und dafür Provision erhielt, kam dann in einem anderen Provisionsprozesse heraus, der allerdings nur um den geringfügigen Betrag von 666 Kronen ging. Eine gewisse Frau Schweiger hatte den Agenten Weier auf diesen Betrag geflacht, den er ihr noch als Provision habe, nachdem er ihr erst 2000 Kronen gezahlt hatte. Ein polnischer Gutsbesitzer namens Stelnoch wollte vom Kriegsministerium Meile laufen und wendete sich deshalb an den Agenten Weier, durch dessen Vermittlung er auch vierzig Waggon Meile erhielt, wofür er ihm eine Provision von 4000 Kronen zahlte. Weier war aber auch nicht selbst im Kriegsministerium gewesen, sondern hatte sich auf den Rat eines offensichtlich mit den Personalien im Kriegsministerium gut vertrauten ehemaligen Ulanenoberleutnants Hitler v. Dembsowski an die Frau Schweiger gewendet, die damals persönliche Beziehungen zum Kriegsminister Aufenberg hatte. Dembsowski hatte hör, wie er als Zeuge in diesem Prozesse erzähle, zunächst an eine Frau v. Hößl gewandt und ihr die Provision angeboten, wenn sie zum Kriegsminister Aufenberg gebe und das Geschäft günstiger bringe. Sie hatte das aber abgelehnt mit der Begründung, dass ihr das Geschäft zu unbedeutend sei und das sie sich ihre Verbindung mit dem Kriegsminister für ein größeres Geschäft aufheben wolle. Darauf habe Dembsowski ihr, wie er angibt, gnortwortet, wenn sie nicht wolle, werde er zur Cziffra gehen. Da habe die Hößl gesagt: „Das wäre eine Unforn, ich bin eine junge, schöne Frau, ich kann mich nicht ausrichten!“ Schließlich ist es zur Schweiger gegangen, das Geschäft befehlte. Ihre Klage wurde übrigens abgewiesen, da es gegen die guten Sitten verstoße, für eine Intervention beim Minister Geld zu nehmen.

Solland.

Die Befestigung Wittingen. Aus dem Haag wird vom 23. April berichtet: Die Kommerz begann heute die allgemeine Beratung über einen Geleghentwurf, der Mittel zur Verstärkung der Küstenverteidigung fordert. Die Regierung schlägt vor den Bau eines Forts bei Wittingen, dessen Kosten auf 5.360.000 Gulden gehobt werden, Verstärkung der Artillerie in den bestehenden Forts Hoef von Holland, IJmuiden und Hartern, die um 730.000 Gulden geobaut wird, und den Ausbau des Forts Aylsdorf, die auf 4.760.000 Gulden veranschlagt wird. Der fortgeschritte Deputierte General Landstelling vor, anstatt das Fort Wittingen zu erbauen, zu einer einfache Verteidigungsanlage an der Döster-Schelde zu befrieden. — Der Sozialdemokrat Hagenholz stellte fest, daß die Forderungen von vierzig Millionen Gulden auf die Verteidigungsweise auf groß Millionen durch die sozialistischen Agitation herabgesetzt worden seien. Er glaubte, daß eine Festung bei Wittingen für die Unabhängigkeit des Landes gefährlich sein würde, denn England würde Holland als den Verbündeten Deutschlands entsehen und seine Neutralität nicht mehr schützen wollen. Das Nordische Abkommen verlange keineswegs einen Ausbau des Verteidigungsnachregeln der Signatarmatie. Der Abgeordnete de Beaumont (liberal) war der Ansicht, daß die Errichtung eines Forts bei Wittingen weder durch die Ländesverteidigung noch durch die Interessen der Aufrechterhaltung der Neutralität erforderlich werde. Der Sozialist Trockta betonte, nach seiner Ansicht bedeute die Vorlage eine reaktionäre Maßnahme, welche dem Lande drückende Verpflichtungen auferlege, nicht im Interesse der Ländesverteidigung, sondern zur Aufrechterhaltung der Neutralität, was gemäß den internationales Verträgen nicht erforderlich sein. Uebrigens gabe das Fort in seiner Weise eine Garantie dafür, daß eine fremde Macht sich des Hafts Wittingen nicht bemächtigen oder an einem anderen Punkte der niederländischen Küste nicht landen könne. Man werde durch diese Vorlage also die zentrale Lage des Landes nicht verbessern. Man würde Deutschland ein Spiel und nehme zu England eine weniger freundliche Haltung ein. Der Bau dieses Forts würde einen internationalen Streit heraufbeschwören. Die Sitzung wurde sodann auf Freitag vertagt.

Frankreich

**Die Heeresreformen.** Paris, 24. April. Der Kriegsminister hat den Heeresbeschluß der Kammer die heute vormittag vom obersten Kriegsrat beschloßnen Bitten der normalen und der verstärkten Mannschaftsstände mitgeteilt. Danach sollen u. a. die Infanteriekompanien der Dedungstruppen 220 Mann, die Truppen im Innern des Landes 154 Mann stark sein. Die Artillerieregimenter werden überall eine Stärke von 810 Mann, die berittenen Artilleriehalteren der Dedungstruppen 154 Mann, die Truppen im Innern des Landes 121 Mann, die Batterien der Fußartillerie der Dedungstruppen 176 Mann, die im Innern 132 Mann, die Genesekompanien der Dedungstruppen 220 Mann und im Innern 154 Mann darf sein.

Die Fliegerabteilungen sollen 65 und die Luftschiffkompanien 165 Mann zählen.

**Bolzische Notizen.** Der weimarerische Landtag wurde am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem er den Staat für 1914-15 erledigt hatte. Bei der Schlußabstimmung hob der „liberale“ Präsident, dem untere Konservativen wegen seiner Geschäftsführung, die als parteileich empfunden wurde, in den letzten Sitzungen so härtig waren, besonders hervor, daß dem Gesetzestext mit allen gegen die Stimmen der abweichenenden Abgeordneten gestimmt sei. Die Reichstagsabgeordneten des Reichstags gingen gestern das Gesetz, es seien in der bekannten Angelegenheit zwei weitere Beamte der **Airma Krupp** verdorht worden. Einwas näheres konnte nicht in Erklarungen gebracht werden, da die nachgebenden Abgeordneten die Aussicht verneinten. Man kann darum davon ausgehen, daß das Gesetz, beginnend mit dem 1. Januar, den gesetzlichen Bergarbeitervertrag hergestellt, erweitert und den **Arbeitsamt** auf 21.000 Kinder unter 16 Jahren. Diese Zahl nimmt hierzu zu. In der deutsch-slowenischen Differenz bezüglich der Besitzungen von Göring bei Faid ist zu rüsten, daß das ehemalige Militär und politische Departement die Frage eingehend geprüft und die Übergangszeit genommen hat, daß es sich einzig um Anlagen handelt, die den Wehrdienstlichen dienen sollen und in keiner Weise das Deutsche Gebiet betroffen.

### **Der belgische Generalstreit beendet.**

Strümpfel, 24. April.

Ein außerordentlicher Parteitag lagte am Donnerstag im Polhause zu Brüssel unter dem Vorste des Genossen Arnemont. Es waren etwa 1200 Delegierte anwesend. Im Auszuge des Streitkomites referierte Gustave Anseele, der die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit vertrat, da bei der Fortführung des Streits ein größerer Erfolg zu erwarten sei, als jetzt schon erreicht ist. Einige Redner kritisierten die Haltung der Reaktion und des Streitkomites und verlangten die Fortführung des Streits. Genosse Vandervelde verteidigte die Resolution, in der die Aufhebung des Streits ausgesprochen wird, und das Streitkomitee in wirkungsvoller Hände. Er betonte, man freigesteh auf die Arbeit zurückkehren. Der Zweck des Streits, die Verfassungsrevision auf parlamentarischen Wege zu erötern, sei durch die Bildung einer Kommission erreicht. Und noch wichtiger als der parlamentarische Erfolg sei der Grundriss, den der impulsive und fröhliche Streit auf die öffentliche Meinung ausgeübt hat und seine besondere Bedeutung für die Mausbildung und das Altersbewusstsein der Arbeiterschaft. Also stießen wir den Alten wiederum mit Ehren in die Scheide, um ihn, sobald es nötig ist, wieder hervorzuholen. — Genosse Deserte sprach im Schlußwort in demselben Sinne und feierte die Solidarität und Disziplin, die die Arbeiter gezeigt haben. Die Abstimmung durch Händabezeichnung ergab die Annahme der Resolution des Streitkomites mit vier fünfzig Majorität. Morgen am Freitag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

In Wirklichkeit stellt sich die Sache aber etwas anders dar. Es ist klar, daß die Regierung nicht in der Lage ist, einen besondern Ausdruck mit der Wahlreform zu betreuen und dann seine Arbeit in den Papierofen zu werfen, ohne einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen. Die Wahlreform ist für Belgien eine Rolwendigkeit geworden und sie kann sich nur im demokratischen Sinne vollziehen, d. h. nur aus zum allgemeinen und gleichzeitigen Stimmberecht. führen.

Brüssel, 24. April. Eine amtliche Berechnung der Regierung schätzt den Verlust, den Belgien durch den jüngsten Ausstand erlitten hat, auf nicht weniger als 150 Millionen.

Lefèbres

Württemberg, 25. April.

## Kinderarbeit und Kinderschutz.

„Die bürgerlichen Redensarten über Familie und Erziehung, über das traute Verhältnis von Eltern und Kindern werden um so seltsamer, je mehr infolge der großen Industrie alle Familienbände für die Proletarier zerissen und die Kinder in einfache Handelsartikel und Arbeitsinstrumente verwandelt werden.“

So schrieb vor 6 Jahren Karl Marx im „Kommunistischen Manifest“, ausgerichtet mit den Erörterungen über das grenzenlose Glück der englischen Arbeitervölker, hervorgerufen durch die gigantische Entwicklung der großen Industrie. Heute wird in bürgerlichen Kreisen nicht mehr so sehr erzählt über „das traurige Verhältnis von Eltern und Kindern“. Diese Klasse hat sich im allgemeinen mit der

Kinderausbildung abgefundene und verbergliekt nie teils sogar als zur richtigen Erziehung notwendig. Demgegenüber hat die Arbeitersklasse früh eingesehen, wohin die industrielle Entwicklung steuert. Sie hat erkannt, daß vermehrte Maschinenarbeit den Reiz bietet zur Verhöhung von Frauen- und Kindern. Nachdem nun dieser Einsicht sind denn auch

und Kindern. Ausgehend von dieser Einsicht, und denn auch die proletarischen Vertreter in Staat und Kommunen bestrebt, das Ende der Kinderarbeit möglichst zu vermindern.

## Beurteilung für den Emancipationskampf der Arbeiterschaft.

Jahr Rüstringen-Wilhelmshaven besteht die Kinderarbeitskommission drei Jahre und sie hat vom 1. Juli 1912 bis 31. März 1913 ihr beschleunigtes Teil dazu beigetragen, daß der Jugend die so notwendige Lebensfreude und -kraft erhalten bleibt oder zurückgegeben wird. Die Arbeit der Kommission ist eine sehr schwere, umso mehr, als leider noch ein großer Teil aus den Reihen der Arbeiterschaft selbst die edle Tätigkeit der Frauen nicht zu würdigen versteht. Viel Höher und Spott, teilweise sogar Verachtung müssen die Mitglieder der Kommission über sich ergehen lassen. Von den Eltern und Kindern, die sich gegen das Kinderarbeitsgesetz wenden, werden sie als Frauen-Schuttmann betrachtet, der hinter Brothrogen und Milchkegel herdrückt. Diese Armen wollen es eben noch nicht glauben, daß es notwendig ist, immer und immer wieder darauf hinzuweisen: Schont Eure Kinder, bentet sie nicht aus, denn sie sollen das fortsetzen und vollenden, was gelten soll, wenn Ihr nicht mehr da seid!

Die Tätigkeit der Kommission wird um so schwerer, je länger sie besteht. Von fast allen Mitgliedern wird befürchtet, daß die kleinen Kinder von Tag zu Tag gerieben in der Übertragung des Gesetzes werden. Paragraph 5 des Gesetzes sagt, daß Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, über 12 Jahren während der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens nicht beschäftigt werden dürfen. Kinder, denen jeder vernünftige Mensch ansehen kann, daß sie höchstens 10 Jahre alt sind, behaupten stolz und lächeln: "Ich bin 14 Jahre, Ihr könnet mir nichts mehr machen!" Wieder andere rufen ihren Geschwistern und Neffen von Ferne zu sich vor den Türen der Kinderarbeitskommission in Acht zu nehmen. Und gar einige der größten, welche vor der Schule um 6½ Uhr angetroffen wurden, taten unsere Mitglieder mit den Worten ab: "Geht doch hin und kost Eure Erbschaftskasse und stopft Eure Strümpfe, dann habt Ihr genug zu tun!" Man kann wohl behaupten, daß derartige Redensarten den Kindern von den Eltern eingetrichtert werden. So lernen die kleinen Kinder schon im frühen Alter, ihre Mitmenschen zu hintergehen und werden auf solche Art indirekt zum Betrug angeleitet. Welch bedauerliche Verzerrung der Kindesseele wird hierdurch nach künstlich geziichtet?

In den vergangenen neun Monaten wurden 55 Kinder ermittelt, die dem Gesetz widrigen — und zwar 30 mit Milch und 25 mit dem Antragen von Bodenkaren beschäftigt wurden. Soß alle Kinder wurden in der Zeit von 6 bis 8 Uhr morgens angetroffen. Von diesen 55 Kindern arbeiteten 11 für das eigene Geschäft, die übrigen für private, die die Kleinen mit ganz geringen Entschädigungen, teils nur ein Butterbrot, abfinden. Das Alter der Betreffenden schwankte zwischen 5 und 12 Jahren. Genaue Zeitschätzungen konnten nicht gemacht werden, weil die Kinder sehr oft das wahre Alter verheimlichen und teils die Eltern die Arbeit ebenfalls nicht sagten. Sämtliche Eltern wurden zu Hause aufgesucht und ihnen daß Umstehende ihrer Handlungswise vor Augen geführt. Auch wurde ihnen die moralische und physische Wirkung der Kinderarbeit auf den jugendlichen Körper geschildert. Leider muß gesagt werden, daß die Eltern wohl von den Ausführungen unserer Mitglieder überzeugt waren, aber in den meisten Fällen wurden ihre Kinder bei der nächsten Kontrolle wieder angetroffen.

Besonders "entgegenkommend" waren etliche Eltern, die ihre eigenen Kinder im eigenen Geschäft beschäftigen. Das Gesetz bietet leider keine Handhabe, ihnen die Beschäftigung ihrer Kinder zu verbieten, umsonst muß es Aufgabe der Kommission sein, durch Feststellung von Tatsachen, für Rüstringen eine Polizeiverordnung zu erzwingen, durch die die Beleidigung der Kinderarbeit bestraft wird. In drei Fällen ist Misshandlung von eigenen Kindern festgestellt und auf Strafe gedrungen worden. Ein Kind wurde beim Betteln angetroffen. Es hat fünf Goldstücke, und lebt die Familie in traurigen Verhältnissen. In zwei Fällen wurde in zahlreicher Familie Verwahrung der Kinder festgestellt und für Befreiung gefordert. Ein Hörchner Knabe wurde von 9 bis 11 Uhr abends mit dem Vertriebenen der Kästchen beschäftigt. Wenn man bedenkt, was ein Knabe alles dabei erlebt, so braucht man sich über etwaige späteren Verleumdungen nicht zu wundern. Leider muß auch in diesem Jahr wieder betont werden, daß eine ganze Reihe Kinder außer den angeführten beim Ausbringen des Zeitungshefts, fehlten, fehlten daran zu achten, daß dieses unterbleibt!

Die Kinderarbeitskommission unterhält nach wie vor eine Kindermeldestelle für verlaufene Kinder. Diese befindet sich im Restaurant "Peterhof" in der Peterstraße, und wurden im Verlaufe des Berichtsjahres 31 Kinder durch die Meldestelle ihren Eltern zugeführt.

Mit diesem in Tätigkeitsbericht Ausgeführten ist die Arbeit der Kommission natürlich nicht erschöpft. Mit dem Wenigen wird aber gezeigt sein, daß auch hier am Orte die Kinderarbeit zu Gunze ihres und zur desselben bestimmt werden muß. Der Kinderarbeitskampf ist einer der vornehmsten Aufgaben der Arbeiterschaft, denn ohne körperlich und geistig aufgebauter Nachwuchs kann sie ihre Ziele nicht erreichen. Die Verwaltung des kindlichen Körpers, der die Verwüstung des Gesetzes folgt, ist ein Stützpunkt Vernichtung der Arbeiterschaft selbst. Darum fort mit der Kinderarbeitsentfernung! Für den Kinderschutz!

Zum Rathausbau. Die Projektbearbeitung des neuen Rüstringer Rathauses hat die nördlichen Städte bereits vor drei Monaten beendet. Weil damals bündige Grundlagen für den Städtebau nicht vorlagen, wurde von den Männern des Stadtrates dem Leiter des städtischen Bauamtes die Projektbearbeitung übertragen. Als dann die Reformmannschaft-Angelegenheit und der Plan für die höhere Mädchenschule mit in diese Arrog eingekehrt, wurde die Sache vertagt. Nun haben der Magistrat und der Stadtrat sich entschlossen, auf dem Platz an der Rüstringer Straße das Rathaus, die Brauhaus-Märkten-Schule und unter Umständen auch noch das staatliche Gymnasium dort unterzubringen. Es steht daher einem befreundeten Wettbewerb nichts mehr im Wege. Der Magistrat

hat sich mit dem Stadtrat im Prinzip dafür entschlossen und legt die näheren Wettbewerbsbedingungen nunmehr am Montag dem Stadtrat zur Genehmigung vor.

Der Wettbewerb für die Schaffung eines Stadtparkes für die Stadt Rüstringen steht für die Stadtratsitzung am Montagnachmittag auf der Tagesordnung. In Vorschlag gebracht worden ist ein beiderseitiger Wettbewerb zwischen den Gartenarchitekten Herrn Wach in Lübeck, Oberreichsbaumeister in Hamburg, der seinerseits die Parkausstellung Rüstringens eröffnete und mit veranlaßte, und dem Städtebauamt (Dipl.-Ing. Bognner). Der Stadtpark soll auf dem der Stadt gehörigen Sandstellengelände entstehen, das früher Dellen, Kanäle und Tümpel gehabt. Der Park soll eine möglichst günstige Straßenverbindung nach der engen Stadt, dem neuen Garnisonsviertel und nach dem Deich erhalten. Er soll sich in der künstlerischen Gestaltung in den Charakter des höchsten Marklandes einfügen und möglichst an englische Parkanlagen anschließen. Da die Nähe des Stadtparks soll später eine Stadtgärtnerin mit Bouniak kommen. Es wird also ein Stück zukünftiger Entwicklung Rüstringens mit diesem Wettbewerb in Angriff genommen.

**Gesetz erlässt.** Postsendungen für Fremde in Kurorten und Sommerfrischen erleiden oft Verzögerungen, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Polizeibehörde wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Interesse der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurorts mitteilen. Zur weiteren Erleichterung und Beschleunigung des Postverkehrs empfiehlt es sich, eine gleiche Mitteilung allen Personen, mit denen Briefwechsel unterhalten wird, und außerdem der Postanstalt am Helmstedt zugehen zu lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachzulgenden Postsachen vermerkt werden kann.

Ein Uebergriff. Es wird uns mitgeteilt, daß am Mittwoch nachmittags gegen 3 Uhr am Ponten Deich auf dem Schlesierplatz ein Bauschreiber einen Knaben verprügelt, daß ihm die Rute blutete. Der Bauschreiber hatte kein Recht, den Knaben vorerst so züchtig zu strafen, dazu ist er von der Werk auch nicht angestellt. Wenn die Jungen die Arbeit führen oder Sachbeschädigungen verüben, dann ist wohl die Polizei zum Eingreifen berechtigt, aber es braucht nicht in der gelesenen Weise verfahren zu werden.

Wilhelmshaven, 25. April.

Eine Bahlinie von Wilhelmshaven nach Emden? Auswärtige Blätter wissen folgende Neuigkeit zu verbreiten: Die Bahnverbindungen von hier nach Ostfriesland und dem Jeversand lassen viel zu wünschen übrig. Da diese beiden Gebiete in einer Linie die Verfolgerung des Kriegshafens mit den zum täglichen Leben erforderlichen Errungenschaften der Landwirtschaft verlängern, so liegt eine möglichst bequeme Verkehrswegung sowohl im Interesse der Stadt Wilhelmshaven, wie dieser Gebiete. Nach Ostfriesland führt von hier nur eine einzige Bahn, die in Wittmund mündet und sich dort in eine Linie nach Aurich und Norden verzweigt. Eine direkte Verbindung mit den aufstrebenden Städten Leer und Emden steht gänzlich. Beide sind von hier aus nur auf sehr mühsamen und zeitraubenden Wegen, entweder über Oldenburg oder über Aurich und Norden, zu erreichen. Noch vor Jahren sind sowohl seitens der bayerischen Behörden, wie des Hanseatischen Vereins Schritte getan worden, um eine direkte Verbindung nach Emden zu erlangen, die auf einem kleinen Umweg auch Aurich berühren und das östliche Ostfriesland in nähere Verbindung mit dem Kriegshafen bringen soll. Auch die Kreisstände in Aurich und Wittmund haben sich wiederholt mit dieser Bahnfrage beschäftigt, ohne indessen über das Stadium der ersten Vorarbeiten hinauszutreffen. Gestern endlich gewinnt es den Anschein, als ob diese Freude ihrer Entscheidung entgegengeführt werden soll. Einer vierter gelangte zu einer zufriedenstellenden Meldung zufolge sollen die Mittel für den Bau einer Bahnverbindung von Wilhelmshaven-Emden in den Etat der preußischen Eisenbahnverwaltung eingestellt werden. Man darf wohl dieses Schritts auf die Initiative der Marinbehörde zurückführen, der mit einer solchen Bahnverbindung, die im Mobilisationsfall eine wesentliche Entlastung der Bahnlinie Wilhelmshaven-Eldenburg herbeiführen würde, nur gedenkt sein kann. Die Linie soll von hier bis Sande gehen und dort nach Friedeburg abweigen, um dann über das ostfriesische Moor Aurich zu erreichen. Vermutlich soll dann die Linie über Groothusen nach Emden geführt werden. Außerdem steht die Linienführung noch nicht genau fest. Nach dem Jeversand führt ebenfalls nur eine Bahlinie, und zwar dieselbe, die nach Wittmund über Norden geht. In Norden zweigt sich eine Bahn nach Carolinenfeld ab. Das geläufige östlich dieser Bahlinie liegende sehr fruchtbare Marschgebiet, das sich bis zur Jadeküste erstreckt, hat bisher keine Bahn und soll dem Verkehr nunmehr durch eine Automobil-Omnibus-Linie erschlossen werden, die von hier aus über Rüstringen bis nach Hoofstiel geführt werden soll. — Die ganze Sache Klingt ja ganz hübsch, ob etwas wahrhafte davon ist, darf zunächst immerhin noch bezweifelt werden.

**Schwerste Strafe dem, der jemand an freiwilliger Arbeit hindert!** Von der Firma Stehr, Bierverlog in Wilhelmshaven, wurden durch Wirt Peter Scholzer oder Clemens zur Montierung von Bierschlüsselverschlüssen gebucht. Es meldeten sich darauf zwei streitende Clemper, die auch eingestellt wurden. Nach einstiger Verhandlung wurden sie aber wieder entlassen und zwar soll das auf Veranlassung des Clempermeisters Reinbold geschehen sein. Wenn Arbeiter eines der "mischlichen Elemente" auch nur leicht anfechten, so ist das schrecklicher Terrorismus, gegen den höhere Scharfschütze Ausnahmegesetze verlangen. Wenn aber von dem Unternehmertum in jeder Form Terrorismus gesetzt wird, so lämmert sich darum seine Polizei und sein Staatsanwalt; weil — nun ja, weil in Preußen-Deutschland vor dem Gesetz alle gleich sind!

Der Wert der neuständigen Arbeitszeit ist fast ganz bedeutig, wenn die ungeheure Anzahl Überstunden in Be-

richt gezogen wird, die allmonatlich auf der Kaiserlichen Wert geleistet werden. Im Monat März wurden 21 488 Sonn- und Feiertagsstunden und nicht weniger als 131 057 Überstunden geleistet. Dazu kommen dann noch 2000 bezahlte Überstunden für Sicherheits- und Wachdienst und für die Marinestützpunkte. 23 769 Überstunden und 1806 Sonn- und Feiertagsstunden fallen unter die erhöhten Zugelassenen. Trotz dieser Zahlen arbeitet die Marinewerft mit reduzierter Arbeitszeit angeblich wegen Arbeitsmangel. Es müßte doch ein leichtes sein, von den 92 Matrosen soviel in andere Werften zu verschieben, daß hier der gerechte Ausgleich gewahrt bleibe. Den Löhnesanteil an der geleisteten Überarbeitung fällt der Brudertitel Helgoland zu, bei der 1394 Sonn- und Feiertagsstunden und 20 888 Überstunden geleistet wurden. Diese unangenehme und von den Vertretern der Arbeiterschaft schon stets kritisierte Tatsache der ungeheuren Überstundenanzahl wird nun endlich auch dem Reichsmarineamt zu tun, sodass es die Werte aussortiert, Borschläge zu machen, wie die Überstundenanzahl eingehakt werden kann. Es äußert sich dazu folgendermaßen: "Die statistischen Zusammenstellungen über die Arbeitszeit, Arbeitslöhne usw., im Bereich der Marinewerft für die Jahre 1909, 1910 und 1911 lassen erkennen, daß die Zahl der Überstunden bei fast allen Arbeitsergänzungen ständig gestiegen ist und allmählig eine Höhe erreicht hat, die zu ersten Bedenken Anlaß gibt. — Die zahlreichen Überstunden liegen mehr im Interesse des Arbeiters, dem auf diese Weise der Wert der neuständigen Arbeitszeit illustriert gemacht wird, noch in dem der Behörde, da derart viele, sich auf Regel entwidmende Überstunden unwirtschaftlich sind. Sie sind infolge der Zulagen teurer als gewöhnliche Arbeitsstunden und dabei wird in ihnen weniger geleistet, als während der regelmäßigen Arbeitszeit, da die Arbeiter auf die Dauer ihre tägliche Arbeitszeit zu benutzen werden, doch sie über ein normales Maximum trotz der verlängerten Arbeitszeit nicht hinaus geht. Überstunden müssen eine Ausnahme bleiben." Es hat zwar lange gedauert, bis das Reichsmarineamt zur Einsicht gekommen ist, daß die Überstunden ein Fehler sind, aber nun scheint doch eine Wendung zum besseren einzutreten. Die Kritik unserer sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag hat daran sicher reichlich Anteil.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Der Flieger Abramowitsch, der gestern mit seinem Flugzeug in Johannisthal abstürzte, ist feinen Verleihungen erlegen.

Paris, 25. April. Der Flieger Pilgers, der gestern früh von Villafranca aufstieg und mittags 1 Uhr 30 Minuten in Villanueva in Spanien landete, hat den aufgestellten Record Dauzouras, der von Paris nach Berlin flog, nach um 100 Kilometer geschlagen. Der Flieger hat seinen Flug nach Salamanca fortgesetzt. Bei Villafranca do Campo ist er gestürzt, ohne ernste Verleihungen davongetragen zu haben.

Estrie, 25. April. Auch auf Durazzo ist die Blockade der Mächte ausgedehnt.

Mexiko, 25. April. Felix Diaz und Francisco Dolaro sind von ihren Kandidaturen für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft zurückgetreten, da der Kongress die Bestellung des Wahltermins verzögert.

## Literarisches.

Die Reichsverleihungsordnung und Reichsverleihung für Angehörige. Gemeinsamlich organisch dargestellt mit einer kritisch-schöpferischen Einleitung von Ad. Lipinski. 32 Seiten, 20 Pfennig. Verlag von Rich. Lipinski, Leipzig.

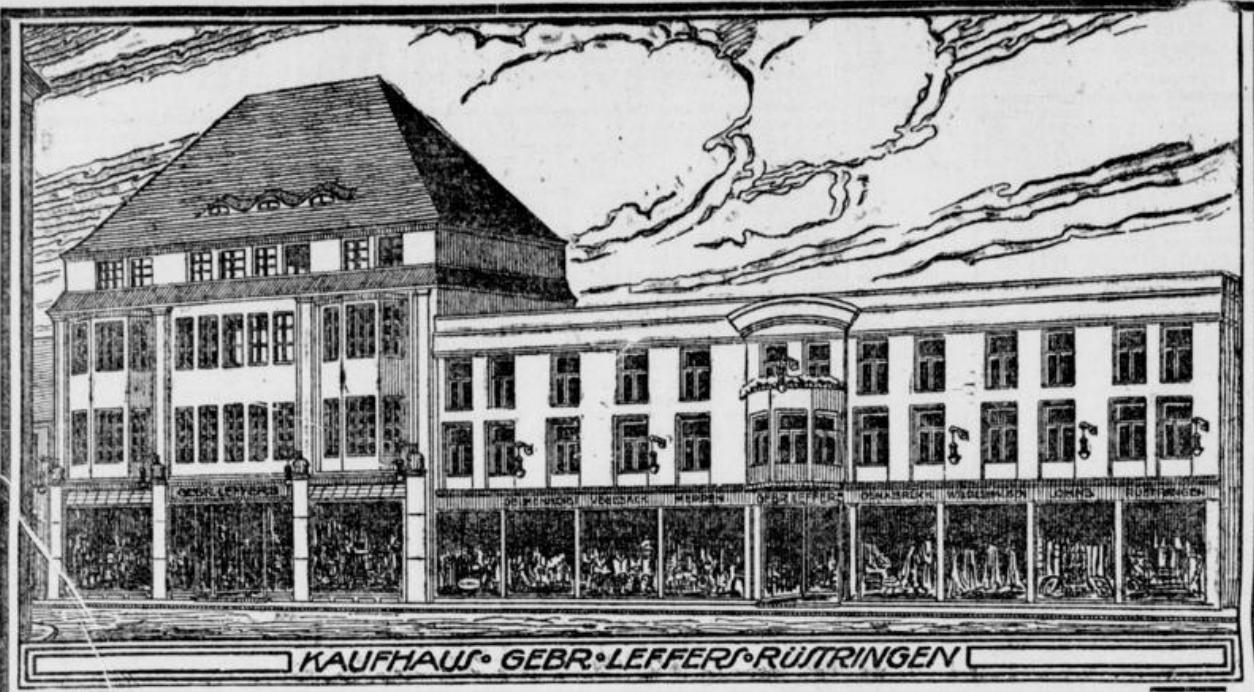
"Produktion", Jahrestbericht über das 14. Geschäftsjahr. Hamburg.

**Oldenburg.** Partei-Aus-, Ab- und Umtellungen, Ausstellung von Mitgliedsbüchern, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11—12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7—8 Uhr abends im Refektorium des Gewerkschaftshauses erledigt.

Berantwortliche Redakteure: Zur Politik, Zeitschriften und den übrigen Zeiträumen: Josef Blaich; für Post und aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Ding, Notizenbüro von Paul Ding & Co. in Rüstringen.

Dieren zwei Beilagen.





KAUFAUS GEBR. LEFFERS RÜSTRINGEN

## Großes Sonder-Angebot.

### Ca. 5000 Herren- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots

kommen diesen Frühjahr von heute ab zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.



Ganz besonders machen wir auf unsere Spezial-Abteilung für aussergewöhnlich starke, korpulente und besonders schlanke Herren aufmerksam.

Durch grossen gemeinschaftlichen Einkauf in den Textil-Industrie-Gebieten, erstanden wir riesige Posten modernster Herren-Stoffe. Wir haben diese Stoffe genau nach unseren besonderen Angaben, auf grossen bestens eingerichteten Werkstätten zu erstklassigen Herren- und Jünglings-Anzügen und Paletots selbst anfertigen lassen und bietet deshalb unsere Konfektion bei den enorm billigen Preisen  
volle Gewähr für höchste Vollendung.

Unsere Hauptschlager sind:

- Serie I Jeder Anzug Mk. 19.50
- Serie II Jeder Anzug Mk. 26.00
- Serie IV Jeder Anzug Mk. 34.00
- Serie VI Jeder Anzug Mk. 42.00
- Serie VII Jeder Anzug Mk. 46.00

Unsere Anzüge und Paletots sind mit besten Zutaten ausgestattet und auf echtem Rosshaar gearbeitet. ∴

Beachten Sie bitte unsere Fenster-Auslagen.

## Kaufhaus Gebr. Leffers.

Größtes Herren-Konfektionslager am Platze.





## A. Gomml (Sos.)

Am 24. Februar 1912 in ein **Erlaß des Reichsbaudienstes** an die Bundesregierung ergangen, der die recht preußische Sicht etatet. Dieser Erlaß beschäftigt sich mit der Finanzwirtschaft der Gemeinden und sucht die möglichst Schmerzlosigkeit zu erreichen. In der Einleitung wird auf das außerordentliche Forte Anmaßen der Kommunalbeamten hingewiesen und betont, daß die Schulden aller Gemeinden von mehr als 10.000 Einwohnern fast auf fünf dreizehntel Milliarden Mark belaufen wären, die Schulden der Gemeinden von weniger als 10.000 Einwohnern 1050 Millionen Mark betragen. Seit 1888 seien die Gemeindeschulden um 300 Prozent gestiegen, während die deutschen Reichs- und Staatsanleihen nur um 95 Prozent gewachsen seien. Es ist weiterhin festgestellt, daß das Reichsbaudienst die Reichs- und Staatsanleihen zusammenführt. Betrachtet man nämlich das Wohlbauamt der Reichsbeamten allein, so kommt man zu einem viel günstigeren Verhältnis. Von 1890 bis 1911 haben sich nämlich die Reichsbeamten mehr als verdreifacht. (Hört, hört! b. d. Sos.) Das Reich hat also schlechter gewirtschaftet als die Gemeinden, wobei noch zu bedenken ist, daß die Gemeinden Geld zur Erfüllung kultureller Aufgaben aufgenommen haben, während die Steigerung der Reichsausgaben ausschließlich den Rüstungsbaukunst gedient hat. (Sehr richtig! b. d. Sos.) Der Erlaß macht nun weiter darum aufmerksam, daß die Gemeindebeamten die Rüstungsdebatte, des Reichsstaatsbeamten verneinen, indem sie die Nachfrage nach Reichs- und Staatsanleihen verhindern, doch der Kurs weit unter den inneren Wert gesunken ist. Der Rüstungsdebatte der Gemeindebeamte steht deshalb das Reichsbaudienst mit sehr anstrengenden Maßnahmen gegenüber und es behauptet, daß die Gemeindebeamten vielleicht nicht unter das wirtschaftliche Bedürfnis hinaus gewandert seien, weil sich der begrenzte Weg der Anleihe auch Tadel geboten habe. Aber gerade mit dem begrenzten Weg der Anleihe hat das Reich nachdrücklich genugend gründlich. (Sehr richtig! b. d. Sos.) Der Erlaß meint, daß die Gemeindebeamten vielmehr den Charakter der Rüstungsbeamten eingenommen hätten. Das beweist also den Neubau des Militärbudgets an erneutem, und da kommt man wieder zu jenen Sachen auf dem Gewissen, die wir aus der Sicht der Gemeinden freuen. (Sehr gut! b. d. Sos.) Die Gemeindebeamten erfüllen die Rüstungsbedürfnisse für Reichsbeamte, für Wehrbeamte, für Polizeibeamte Geld aufzunehmen, während das Reich für Militärbudget und Marinabudget das Geld zum Rüstungsbau einsetzt. Der Erlaß bewirkt weiter, daß oft schon vor der Genehmigung mit Souten aus laufenden Mitteln begonnen wird, und verlangt deshalb, daß möglichst frühzeitig die Rüstungsbedürfnisse des Reichsbeamten bestimmt werden. Der Erlaß bestimmt weiter, daß Strohbeamten und Elektrobeamten nicht von den Gemeinden übernommen werden sollen, man soll eben alle Mittel für den Militärbudget zur Verfügung haben. Natürlich sollen möglichst nur für notwendige Zwecke genehmigt werden, für nichtwendige nur mit einem sehr erhöhten Zinsaufwand. Zum Schluß heißt es dann, es liegt nicht in meiner Absicht, in die Selbstverwaltung der Gemeinden und Einheitsgemeinden einzutreten. Als ob nicht der ganze Erlaß einen solchen Eingriff dorthin unterzeichnet hätte, er kommt von einem Mann, der ihn diese wohl nicht mehr unternehmen würde, weil er insgesamt Gelegenheit hatte, Erfahrungen zu sammeln, die er damals am grünen Tisch noch nicht hatte machen können, nämlich von dem jungen Berliner Oberbürgermeister Berthold. Es uns aber kommt es darauf an, gegen den Herrn, der im Reichsbaudienst herumläuft und der aus diesem Erlaß spricht, ganz entschieden Protest zu erheben. (Läßt hörbar! b. d. Sos.)

Kreisobmannsfest. Auch besteht, daß der Erlaß einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden darstelle. Der Antrag v. Gallo wird angenommen. Der Antrag Abreda abgelehnt.

Hierzu verzogt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr.

## Parteinachrichten.

**Das verbotene Konzert.** Der Bürgermeister der Stadt Bünzlau verbietet dem dortigen Arbeiter-Gesangverein

ich wollte als Künstlerin in erster Linie Geltung haben. Vor Ihnen ist das zurückgetreten. Und ich glaube, es hat ein richtiges Wohl angenommen: ich möchte als Frau und Künstlerin vor Ihnen stehen.“

„Pun war ihm, als müsse er seine Arme um Sie schlingen. Es jubelte in ihm und machte ihn stolz. Sie hatte ihn so leidenschaftlich, so sehr geliebt und kreiste ihn sich wieder in die Höhe vor ihr. Aber Worte fand er keine.“

„Zehn Sie, das ist ein Ausgleich, den Ihnen auch noch zu danken habe. Das hat mich als Menschen obgerückt, ausgeglichener, vollkommen gemacht. So bin ich unter Ihrer Hand gewohnt, und ich danke Ihnen ganzem Herzen dafür! Ich habe in mich geblüht, und Sie haben mich mir aufgetan. Das ist so schön, so herrlich ist das. Das ist ja ein Glück!“

Tränen handen ihr in den Augen.

„Sie haben mir mehr gegeben“, sagte Philipp.

„Nun lassen Sie's gut sein“, wünschte sie und brach ab. „Wir sind zu Hause. Schade, daß uns der gute Weiß heute versäumt hat.“

## 35. Kapitel.

Am Morgen liegen die Rebé lächer auf dem Bande, in dichten Bollen im Tal und Gründ, weiß wie Watte, um die Böden ziehen sie wie Rauch. Langsam schwimmen sie, am Rhein fehren sie wieder. Dann sind sie grau und schwarz, dünn und modern.

Philipp sieht ihrem Treiben täglich zu. Die Winzer nennen sie „Traubendrücker“ dahinter, und er freut sich. Sie sind garstige, untreuliche Gelehrte, aber sie meinen's doch nicht übel. Sie legen einen leichten Hauch auf die Trauben, ganz zart und weich, und während sich die Sonne außen abkühlt, wird es ihnen in den Beeren füher und wärmer. Und ihre Haut wird ganz dünn. Dünn wie Spinnweben. Es sind die Rebé, die die Feindseligkeit der Rebentruft machen, denn die Sonne bekommt eine härtere Gewalt, eine feinere Feindseligkeit durch sie.

Und Philipp sieht ihnen zu und hängt unbestimmten Gedanken nach. Es ist etwas Bestimmtes in seinem Sinn, dem er beständig aussteht, daß er sieht. Aber es bleibt doch da. Er greift es nur nicht fest an, er umhüllt es weich mit Unbestimmtheiten. Seine Gedanken schwanken. Er hat so seine Dämmernisse in sich. Er ist ihm wohl dabei. Er hat so viele Ungewissheiten, in denen seine Gefühle sich vertauschen können, wie sich ein leichter Hauch in der Höhe versetzt. Wie der leichte Hauch in der Höhe hinführt und

„Niederlande“ die Veranstaltung eines Gesang- und Instrumentalensemble am ersten Osterfest auf Grund irgend einer Oberpräsidentialehrordnung. Das Polizeiverbot mußte sich aber auf eine Bekanntwerbung, die gegen das Verbot erhoben wurde, vom Regierungspräsidenten liegen lassen, daß das Verbot zu Unrecht erfolgt sei. — Der Prozeß war aber erledigt, das Konzert des Arbeitervereins konnte nicht stattfinden. Würden die Bürgermeister und andere Amtspersonen für verfehlte Maßnahmen voll verantwortlich gemacht werden können, so würden die Arbeitervereine so manche Schwäche nicht zu erdulden haben.

## Gewerkschaftliches.

**Zentrale Verhandlungen im Baugewerbe.** Bei der Wiederauflage der Verhandlungen am 22. April im Reichstagssaal in Berlin stand zunächst eine Auseinandersetzung der Parteien über die von den Unternehmern verlangte Weiterführung des Vertrages statt. Um möglichst Starke zu schaffen, gelangten die Unparteiischen zu nachliegender Erklärung, der unter der ausdrücklichen Bedingung der Arbeitgeberseite über die gegenseitige Auflösung zur Verkürzung der Arbeitszeit von beiden Seiten zustimmt wurde. Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Aus dem Wortlaut des § 2 des Vertragstextes ergibt sich, daß über eine Verkürzung der Arbeitszeit ohne Zusammensetzung der Arbeitgeber nur unter der Voraussetzung verhandelt werden könnte, daß schriftliche Vereinbarung besteht, und zugleich befindet sich eine Verhältnisverträge vorliegen.

Die seitlichen Vereinbarungen über Lohnverhandlungen und Arbeitszeitverkürzung traten, sowohl sie bis zum 1. Mai getroffen sind, als auch am 2. Mai in Kraft, sofern sie nicht dem 1. Mai getroffen sind, erlauben die Verhandlungen über Lohnverhandlungen an dem gleichen Zeitpunkt zukünftige Kraft. Die Vereinbarungen über fortlaufende Arbeitszeitverkürzung sind mit Beginn der der Verhandlung folgenden ersten Lohnperiode durchzuführen.

Die bisherigen Verträge werden bis auf weiteres verlängert. Beide Parteien haben ihren vollen Einfluß einzufordern, daß legitime Verhandlungen, insbesondere Sitzes und Aussprachungen unterbleiben bzw. sofort eingestellt werden.

Die örtlichen Verhandlungen, die zur Zeit noch im Gange sind, aber nur den Zustand beider Parteien vereinbart werden, sind bis längstens dem 10. April zu beenden. Sollte eine Vereinbarung nicht erzielt wird, finden unter Leitung der Hauptvertretungen am Sonntag den 27. April zentrale Verhandlungen in Berlin nach Vereinbarung statt.

Die Verhandlungen haben damit ihr Ende erreicht. Die Parteien vereinbaren, nach der gegenseitigen Differenzpunkte festzustellen und am 27. April und den darauffolgenden Tagen findet die Fortsetzung der Verhandlungen statt, in der die Vorkomitee über die strittigen Punkte in den einzelnen Beiträgen zu erwarten sind. Bis dahin haben die eingehenden Beiträge noch die Möglichkeit, sich zu ändern, wie sie wollen. Über die letzten Vorschläge, die von den Unparteiischen dann nach dem 27. April gemacht werden, werden dann die Generalversammlungen der Organisationen entscheiden.

**Zur Aussprungan im Malergewerbe.** Je länger die Scharfmacher im Malergewerbe auf ihrem Schein bestehen, desto sickerer läuft die Aussprungan ab. Das beweist der neuzeitliche Wochenbericht des Verbandes der Maler. Danach ist die Zahl der Aussprachungen (einschließlich Streitender und Arbeitslosen) in der letzten Woche um 2014 auf 10.321 heraufgesunken (am 15. März waren dagegen 15.770 Gebühren aufgelaufen). Zur gleichen Zeitraum ist jedoch die Zahl der unter Sonder- und fortlaufenden Verträgen arbeitenden Gehilfen gestiegen von 14.604 auf 16.261. Von den 16.261 Gehilfen, die jetzt zu neuen Bedingungen arbeiten, sind 12.668 über die Löhne der Schiedsprüche hinaus beschäftigt. Auch

immer mehr seine Form verliert und sich schließlich auflost.

Und doch will er es ja eingeschlagen und formen und es auf einen festen Stein bringen.

Er ist freud in der Welt geworden, und er steht allein in ihr. Er sieht keine Grenzen mehr um sich, nicht Raum und Zeit.

Sein Sinn geht weiter — und nun ist die Unbestimmtheit schon wieder da — er geht über die Berge. Da ist das Blau, Ungeheure, das er noch nicht kennt. Er steht und streckt sich danach. So muß es dem Vogel im Himmel sein, dem Hahn im Berg. Es ist irgendwo ein Ton zu ihm gedrungen, ein Ton der Freiheit, ein Ton vom Glück. Den Wanderbügel muss es so sein, wenn der Horst kommt. Sie wissen von einem Lande, wo Sonne ist und Frühlings. Sie ziehen dem Glücke nach und ziehen dem Glück entgegen. Denn sie brauchen das Glück. Das Glück ist der Sinn des Lebens, und es ist der Sinn des Menschen. Das Glück führt selbst aufzuweichen, sich selbst fund zu tun.

Aber hat er nicht gehört, daß es das Leid ist, das die tiefsten Kunden in uns gräßt? Ach, Glück oder Leid, es ist der Mensch selbst, der alles so nimmt, wie er es notwendig hat.

Und — Glück oder Leid — an den äußersten Enden geföhrt — er hat ja weder das eine noch das andere. Er hat nur Gleichgültigkeit. Aber ist nicht das gerade das Ungefährliche? Ist nicht das gerade das Verächtliche, das er beständig von sich selbst führt, das er wie ein hölzliches Muttermal mit sich herumzieht?

Seine Frau besorgt die Küche gut und hält die Stuben rein und ihres Orts daran, wie schön und sauber und geordnet es bei ihr ist. Wer kommt, ist des Lobs voll. Der Doktor Käfer kann sich sehr freuen und die Kinder leben.

Der hat eine Frau, wie sie ein Mann draucht. Das sagen die Frauen des Städchens, und es will was heißen. Die Männer sagen: eine Frau ist immer Lottiere geknüpft. Der Doktor Käfer darf's getrostet. Nicht zu viel und nicht zu wenig — gerade recht. Käfer lebt an zu Hause und lebt vor seiner Arbeit zurück und kann sich auch sonst leben lassen. Nicht schön, aber gefund. Und das ist viel wert. Nur Kinder scheint sie keine zu kriegen. Nun, das ist besser für den Doktor.

Und die Leute wissen, wie die Frau Doktor lebt und was sie jeden Tag kostet, und daß der Doktor der glücklichste Mensch auf der Welt ist. Daher Geld erheischt hat, darein

kommt sie sich doch nicht verhalten zu lassen: „Ich lese am liebsten in der Bibel, und das findet auch mein Mann als das Beste für eine Frau. Denn wir sind doch eben nur Frauen und von zarterer Natur.“

(Fortsetzung folgt.)

neue corporative Tarifverträge sind wieder abgeschlossen worden; in Zwickau in Sachsen mit dem Unternehmerverband und der Innung, in Nürnberg mit dem Bauunternehmerverband, dem ein Teil der Meistermeister angehört. In beiden Städten wurde ein um einen Penny höherer Lohn verhängt, als die Schiedsprüche festgelegt hatten. Da mehrere anderen Städten sind Verhandlungen im Gange.

Erlösen ist die Aussprungan, weil alle ausgewertet gewesenen Gebühren zu neuen Bedingungen arbeiten, u. a. in Solingen, Oranienburg, Delitzsch, Blaustein, Grund b. Dresden, Merseburg, Eisenberg, Riesa, Bautzen, Baling-Wane, Mühlberg (noch 24 Aussprachungen), Starnberg, Tirschenreuth, Pöhlwitz, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Bautzen, Baling-Wane, Mühlberg, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, Gießen, Friedberg-Kainheim, Langen, St. Ingbert, Zier, Böblingen, Jettingen, Frechenheim, Buer, Marktredwitz, Ruhland, Zwickau, Arnstadt, Schmöckwitz, Auerbach, Burg, Sangerhausen, Limbach, Andolsdorf, Torgau, Grimmaischau, Baden-Baden, Colmar, Landau, Pirmasens, Rötha, Schwerin, Reichenbach, Meißen, Borsigwalde, Wittenberg, Weißwasser, Coburg, G

Extra billiger

# Schürzen-Verkauf

Morgen, Sonnabend früh

beginnen wir mit dem Verkauf:

**grosser Posten Schürzen jeder Art  
zu spottbilligen Preisen!**

Es liegen aus:

1 Posten weite Hausschürzen . . . . .	65 Pf.
1 Posten schöne Blusenschürzen . . . . .	90 Pf.
1 Posten Reform- u. Blusenschürzen . . . . .	110 Pf.
1 Posten Schürzen (aparte Machart) . . . . .	125 u. 135 Pf.
1 Posten elegante La Schürzen . . . . .	165 Pf.
1 Posten Kinderschürzen . . . . .	75 Pf.
1 Posten aparte La Kinderschürzen . . . . .	95 Pf.
1 Posten aparte Zierschürzen mit Träger . . . . .	95 Pf.
1 Posten hochleg. weisse Schürzen . . . . .	110 Pf.
1 Posten Knebenschürzen . . . . .	135 u. 175 Pf.
1 Posten La Knabenschürzen . . . . .	2 Stück 95 Pf.
große Posten schwarze Schürzen, viele Fassaden und Macharten, außergewöhnlich billig.	

Gleichzeitig liegen einige enorm billige Posten in Bett- und Leibwäsche aus.

**Strauss & Co.**

Herr! Jetzt gehen wir nach Hause!  
Nach jedem Spiel gibt's immer Seelig's Kornblätter.  
Man kann nicht ohne ihn sein!

**Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!**

## Holthaus' Kinder-Stiefel

in schwarz und braun

sind allbeliebt, weil dauerhaft, gesundheitlich passrecht und höchst preiswürdig.

Kinder-Stiefel	Mk. 1.35 1.45 1.80 1.90 2.00
Knaben-Stiefel	Mk. 4.75 5.75 7.00 8.00 8.75
Mädchen-Stiefel	Mk. 3.75 4.25 5.00 5.75 6.50
Sandalen	Mk. 1.90 2.10 2.40 3.00 3.50
Segeltuchschuhe	Mk. 1.00 1.10 1.20 1.60

Reform-Sandalen

Turnschuhe mit Gummisohlen  
Turnschuhe „Bahnfrei“

## Joh. Holthaus Nachf.

Wilhelmshavener Strasse 30.  
Neue Strasse II. Gökerstr. 74.

## B.v.d.Ecken

Wilhelmshaven ★ Instrungen  
Bismarckstrasse 17 Wilhelmshaven

## Volksverein Wach auf, Jever

• • • Einladung • • •  
zu der am Donnerstag den 1. Mai stattfindenden

## Mai-Feier

bestehend in:  
Morgenpaziergang nach Schoot (Abmarsch morgens 8 Uhr von der „Trampe“), abends von 5 Uhr ab: Konzert, Festrede und nachfolgender Ball im Kaiserpalais (H. Henzel).

Um rege Beteiligung wird die gesamte Arbeiterschaft von Jever und Umgegend gebeten.

Das Festkomitee.

## Waldsthenke Schoot.

Inh. Jacob Wagner.

Ausflugler-Garten 2000 qm.  
Spielplatz mit Geräten.

Gut erhaltene getragene  
Herren- u. Damenkleider  
sowie alte u. neue Schuhe billig  
zu verkaufen.  
Frau Pragnitz, 2010, Elsterstr. 12



Gebrauchter  
Kinderwagen  
Sitzliegewagen  
Kinderklappstuhl  
billig zu verkaufen.  
Schillerstrasse 1, port. L

## Weit unter Preis!

Ein Posten

## Knaben-Anzüge

mit 25-40 Proz. Rabatt!

F. Frerichs Nachf.

Bismarckstrasse 14.

## Rossmühle

entfernt „Spar-Element“.  
Sie besticht die Schuhe und bei  
Söder den Haarschnell. Wer zu  
haben bei Otto Zoch, Bismarck-  
Strasse, Bismarckstrasse 23,





Berkauszeit von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends  
Sonnabends bis 9 Uhr abends.  
Berkaus nach Auswärts während  
des Ausverkaufs per Nachnahme.

# Grosser Räumungs-Ausverkauf

wegen Umbau und Neorganisation des Geschäfts.

Dem Zuge der Zeit folgend, habe ich mich entschlossen, mein Geschäft ~~noch~~ vollständig neu einzurichten. Viele Artikel werden gänzlich aufgegeben, andere neu eingeführt! Meine gehauften Verkausräume ~~noch~~ werden einem neuzeitlich modernen Umbau unterzogen. ~~noch~~

**Schuhwarenhaus**

## Ludwig v. Häfen, Oldenburg,

nur Achternstrasse 55.

Mein grosses Lager muss in wenigen Wochen für den Umbau freigegeben werden.

Da bekanntlich der Umbau in den Radmittagstunden sehr gross sein wird, bitte ich die mehrere Kunden, einer fortgängigen Bedienung, halber, möglichst die Vormittage zum Einkauf zu benutzen! Umtausch gestattet!

Um die grossen Warenbestände in der kurzen Zeit während des Umbaus vollständig zu räumen und vor Begleitercheinungen eines Baues (Staub und Schmutz) vor Entwertung zu schützen, sind, um eine rasche und vollständige Räumung zu erzielen, kolossale Preisdahläge auf sämtliche Waren, zum Teil mit großen effektiven Verlustpreisen, festgelegt.

Es kommt der altbewährten Firma **Ludwig von Häfen** nicht darauf an, Preise zu erzielen. Der Zweck dieses ~~noch~~ Ausverkaufs ist eine schnelle und gründliche Räumung.

Es liegt demnach klar auf der Hand, dass jedem Käufer hiermit eine exzentrielle Kaufgelegenheit, in jeder Beziehung ganz außerordentliches geboten wird.

Nichten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen und Achternstrasse 55, ~~noch~~ neben der Dänischen Fleischhandlung.

**Lese- u. Diskontier-Klub**  
der Frauen.

Montag den 26. April 1913  
abends präz. 8½ Uhr:

**Verksammlung**  
in Schmäfers Diöz.

— Tagesordnung: —  
Fortsetzung der Besprechung des Parteiprogramms.

Um zehn Minuten und fünfzig Minuten erscheinen erlaubt  
Der Vorstand.



Ab heute  
Freitag den 25. April:  
**Drum prüfe,  
wer füch ewig bindet**

Grosse Posse in 2 Akten  
von

**Leonhard Haskel**

Hierzu:  
Die brillanten Spezialitäten.

**Freitag:  
Nichtraucher-Abend**

**Weltiges Haar**

eine das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Fligo's Haarkäusel. Essen. Fl. 50 Pf. bei Rich. Lehmann, Burg-Drogerie, Drog. v. Kroon u. Germania-Drog. H. Littwes, Hohenholzern - Drog. C. Spiegel, Drog. Victoriastr. 70 O. Zsch. Bismarck-Drogerie, H. Bruchhausen, Zentral-Drogerie.

**Emden.**

Möbel aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sofas und Matratzen in eigener Werkstatt.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

**Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.**

c. G. u. b. H. Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend erachtet, monatlich die kleinen Marken gegen grössere in den Verkaufsstellen einzutauschen. **Der Vorstand.**

Deutscher

Metallarbeiter-Verband  
Sitzstelle Wilhelmshaven-Rüstringen.

**Achtung! Schlosser und  
Schmiede!**

Sonnabend den 26. April,  
abends 8½ Uhr:

**Branchen-Berksammlung**

bei Holzwand, Grünstr.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Wunscht eines jeden Kollegens, zu erscheinen.

**Die Brandentzündung.**

**Distr. 1, Neuende.**

Sonnabend den 26. April  
abends präz. 8½ Uhr:

**Distr. 1-Berksammlung**

im Siebenbürgen-Hof (Heinten)

Tagesordnung: u. a.: **Vortrag.**

Um zahlreiches Erscheinen erlaubt

**Der Distr. Führer.**

**Bürgerverein Heppens**  
weitl. Teil.

**Nachruf:**

Am 23. d. M. verstarb

unter Vereinsmitglied,

**Herr Johann Kunke.**

Ein ehrendes Andenken

wird ihm geschenkt sein.

**Der Vorstand.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichen Dankes und die zahlreichen Blumengeschenke beim Abschied unseres leidenden Geschäftsführers legen wir auf diesem Wege unser bestes Dankeswort.

**W. J. Schmid Kindern  
und Angehörigen.**

**Wegen Vermietung:**  
des zweiten Ladens  
bin ich gezwungen

Beachten Sie  
das bitte!

**Grosse Bestände Konfektion**

Herren-,  
Jünglings- und  
Knaben-

Anzüge, Paletots  
Ulster und  
Sommer-Mäntel



schnellstens abzustossen u. gewähre  
hierauf bis auf weiteres

Konfektionshaus

**Kariel.**

**20**  
Prozent Preissermässigung.



2. Beilage.  
27. Jahrg. Nr. 97.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend  
den 26. April 1913.

## Die Ballangefahr.

Rifita und Österreich.

Wien, 24. April. Wie erst heute abend bekannt wurde, hat die Londoner Botschafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Regierungen der Großmächte vorzuschlagen, an Montenegro gemeinsam die Aufforderung zu richten, Skutari höchstens zu räumen und den Mächten zu übergeben.

Wien, 24. April. Österreich ist bereit, wenn die Mächte Montenegro nicht dazu bewegen können, die eroberte Festung abzutreten, bis zum äußersten zu geben. In dieser Beziehung teilt auch die deutsche Regierung den Standpunkt Österreichs vollständig.

London, 24. April. Die ministerielle Weltmeister "Gazette" schreibt: Die Verbündeten haben grundsätzlich die Vermittlung der Mächte angenommen. Die Vermittlung kann nur auf eine Abgrenzung Abontians, die Skutari einschließen, hoffen werden. Wenn König Nikola auf Skutari bestehen sollte, würde er nicht weil Serbien nicht Dajakos bekommen und Österreich wieder besiegen. Die Mächte sind demnach nicht ohne Hilfsmittel. Wenn sie zusammenhalten, werden sie ihr Spiel ohne große Schwierigkeiten erreichen. Aber die Lage duldet keinen weiteren Aufschub.

## Aus dem Lande.

### Programm der Frühjahrsschießen 1913.

Die Frühjahrsschießen wird vorgenommen wie folgt: im ersten Deichbande: am 6. Mai, vormittags 8½ Uhr, von der Eisenbahnbrücke bei Oldenburg ab beginnend; im zweiten Deichbande: am 7. Mai von Bornhorst bis Brake (von der Eisenbahnbrücke bei Oldenburg), vormittags 9 Uhr beginnend, am 8. Mai von Brake bis Nordenham, vormittags 8 Uhr beginnend, am 9. Mai, von Dangast bis Stolzenham, vormittags 9½ Uhr beginnend, am 10. Mai von Stolzenham bis Wubbencrieff vormittags 9½ Uhr beginnend, am 11. Mai von Wubbencrieff bis Nordenham, vormittags 8½ Uhr beginnend; im dritten Deichbande: am 12. Mai von Dangast bis Wilhelmshaven, vormittags 9½ Uhr beginnend, am 13. Mai von Wilhelmshaven bis Hoofstiel, vormittags 11 Uhr beginnend, am 15. Mai von Hoofstiel bis Friederikenfeld, vormittags 9½ Uhr beginnend; im vierten Deichbande: am 9. Mai von der Nordgrenze bei Ueterlande, vormittags 9 Uhr beginnend.

Es ist das den betreffenden Großherzoglichen Amtmannen, den Deichbandoberhäuptern, sowie den Deich- und Seegelddörfern und Aufführern mit der Aufsicht beauftragt, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich ist angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele usw. nebst Zubehör in ordnungsgemäßem Stand gesetzt, insbesondere die Kappe des Deiches und alle Auf- und Abtritten, Deichwege usw. richtig angelegt, gehürt und gehoben sein müssen, wie ferner, daß für die Schauung die Schot- und Schartuhlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schartüren gangbar zu machen sind.

Sande, 25. April.

Interessenten für Baugenossenschaften heraus! Die am Sonntag den 26. April, nachmittags 2 Uhr im Lokale des

Herrn Nobis stattfindende Verkommnung wird sich mit der Gründung einer Baugenossenschaft beschäftigen. Interessenten seien darauf hingewiesen.

Shortens, 25. April.

**Theatervorstellungen.** Am Sonnabend den 26. d. M. findet im "Deutinger Hof" in Shortens ein ehemaliges Gaffspiel des Wilhelmshäuser Schauspielensembles statt, bestehend in einer Raduitz und einer Abendvorstellung. Der Anfang ist um 8.30 Uhr resp. 8.15 Uhr festgelegt. Die Raduitzvorstellung besteht in einer Theodor-Körner-Fest und ist besonders für Familien und Schüler geeignet. Für die Abendvorstellung kommen Zweite und Dreikäste zur Aufführung. Da der hiesigen Einwohnerschaft die Gelegenheit selten geboten wird, hier gute Theateraufführungen zu besuchen, dürfte ein zahlreicher Besuch gesichert sein.

Oldenburg, 25. April.

**Der Gewerbegericht** soll dieser Tage ein Hall zur Verhandlung, der für die Auffassung recht bezeichnend ist, wie sie noch in den Ziegelbetrieben herrscht, wo die gewerkschaftliche Organisation noch nicht rechten Fuß gefasst hat. Auf der Bürgermeisterei in Evertsen waren ein paar Arbeiter beschäftigt, die sich der Organisation der Textilarbeiter angegeschlossen hatten. Das genügte der Firma, zwei dieferarbeiter zu entlassen, die in dem Verdacht standen, für die Organisation und deren Verbrennungen agitatorisch tätig zu sein. Der Vertreter der Firma begründete nämlich die Entlassung der Arbeiter ohne Einhaltung der gelegentlichen Kündigung damit, daß diese beiden Leute für die Verkürzung der Arbeitszeit agitiert hätten, und da die Firma einen Transport ausländischer Arbeiter erwartete, befürchtete sie, daß die beiden Arbeiter, die richtig erkannt hatten, doch die Verkürzung der Arbeitszeit auch für den Ziegelbetrieb möglich und notwendig sei, sie die ausländischen Arbeiter mit in die Organisation hineinziehen könnten und dann diese aufklären würden. Um das zu verhindern, hörte die Entlassung stattgefunden, die die Firma als gerechtfertigt hielt. Es kam noch einiger Belehrung durch den Vortragenden ein Vergleich zustande, darin, daß die Firma für eine Woche den Wohnbezirk und die Arbeiter eine Woche, als den Rest der Kündigung, arbeiten. — Der Vorgang wirkt so recht bezeichnendes Licht auf die Verhältnisse, wie sie noch in den Ziegelbetrieben herrschen. Hoffentlich lernen die Ziegelarbeiter die Verhältnisse verstehen und begreifen, doch durch die Organisation diese unwürdigen Zustände gebessert werden können.

**Zwei Oldenburger ertrunken.** Wie wir bereits meldeten, hat sich bei Cuxhaven auf See ein schwerer Unglücksfall zutragen, bei dem fünf Männer aus dem Oldenburger Landkreis ihren Tod in den Wellen gefunden haben. Der Unglücksfall wird wie folgt geschildert: Sieben Schlepparbeiter wollten mit einem Boot nach dem Feuerlehrhafen hinunter, doch das Boot auf halbem Wege sankte. Von den sieben Mann sind leider fünf ertrunken, während die beiden anderen sich durch Schwimmen retten konnten. Von den fünf Verunglückten waren drei verheiratet, zwei ledig. Die Namen der Ertrunkenen sind: 1. Johann Wartens aus Osterburg, 2. Gerhard von Horn aus Westerholt, 3. Fritz Kastor aus Idafehn, 4. Fritz Brod aus Delfhausen bei Rastede und 5. Karl Subt aus Eversede ich bei Berne. (Die drei Ertogenen waren verheiratet). Die Namen der beiden Männer, welche sich durch Schwimmen gerettet haben, sind Gerhard König aus Norddeich und Wilhelm Janzen aus Reußende.

## Die Landwehr von 1813.

Von Franz Mehring.

II.

Eine ähnliche Begeisterung wie der Aufruf vom 3. Februar hat die Landwehrordnung vom 17. März nicht erweckt. So ungerecht es wäre, den entscheidenden Anteil der Landwehr an dem endgültigen Siege zu bestreiten, ist es doch auch wahr, daß die Mangel an militärischer Ausbildung nicht völlig durch die Wirkungen moralischer Erhebung erzeugt wurde. Die Landwehr hat Daten der höchsten Tapferkeit aufzuweisen, aber auch mehr als ein Landwehrbataillon ist beim ersten Kanonenbeschuss auseinandergerissen. Gneisenau fürchtete, daß der größte Teil der schlesischen Landwehr auseinanderlaufen würde, wenn sie nicht durch die stärksten Mittel der Disziplin zusammengehalten würde; er verlangte für die Anreicher schlechte Behandlung und Rost wie beschimpfende Auszeichnungen, für die Gemeinden aber, die die befehlenden Landwehrmänner nicht sofort gebunden ausfieren, harte Strafen. Ein Bericht des Obersten Steinmetz, der mit Gneisenau seinerzeit Kolberg verteidigt hatte, berichtete gar noch nach der siegreichen Schlacht an der Rabbatz: "Die Kommandeure der Bataillone sind durch strenge Verweise bestraft, meistere Offiziere haben Arrest gehabt, der größere Teil der Landwehr ist in die zweite Klasse verlegt, mit ungelebten Mortierungen durch die Reihen geführt, mit Hunger und Stoßschlägen bestraft worden, und es bleibt jetzt nichts übrig als Loslösen."

Diese Erhebungen sind von reaktionären Seite beurteilt worden, um gegen die Landwehr als eine "demokratische Institution" zu wühlen. Das heißt aber die Dinge auf den Kopf stellen. Die Landwehr hat zeitweise verloren, gerade weil sie keine "demokratische Institution" sondern nach ihrer damaligen Einrichtung eine verfehlte Kopie des stehenden Heeres war. Sie stand ihm noch in der Ausbildung und Ausrüstung, und dieser Mangel sollte nicht wie bei den freiwilligen Jägern durch eine "liebreiche und väterliche Art" der Befehlsweisung, sondern durch die

härteste Anwendung der militärischen Disziplin erzeugt werden, wie selbst Gneisenau und seine Genossen verlangten. Jedes Großteil oder Brinzel, das sich in die freiwilligen Jäger einsetzte, wurde mit Vorbeeren überschüttet und wird heute noch in den patriotischen Gedächtnisswerken mit Trauern der Mütter erwähnt; die schlesischen Einwohner, vielleicht die elendesten Bewohner von Europa, ungenügend bekleidet und unbekleidet, oft selbst unbekleidet, mit ihnen ausgemergelten Körpern allen Plagen des Hungers und allen Unbillen der Witterung preiszugeben, wurden bei jedem Verlusten selbst noch mit den barbarischen Strafen des Söldnerherzens bedroht. Um so höher steht die moralische Kraft dieser Landwehr, die sie trotz allem von Sieg zu Sieg führte.

Als letztes Stück in die militärische Rüstung fügte Scharnhorst den Landsturm, der jedoch erst organisiert werden sollte, wenn die Landwehr bestand. Es waren dieselben Pläne des Aufstandes in Russie, die Gneisenau und Scharnhorst der französischen Revolution abgesegnet hatten, der Verfolger des Landsturmsmedietes im engeren Sinne des Wortes war Zar Alexander, ein Beamter des Staatsfanzlers, der als Leutnant der Tiroler Aufstand von 1809 mitgemacht hatte. An drastischen Sätzen liehen die Bestimmungen des Ediktes nichts zu wünschen übrig. Das Landsturmsmediet verpflichtete alle männlichen Bewohner des Staates, die nicht zum stehenden Heer oder zur Landwehr gehören, ausgenommen waren nur Anoben, Greise und Kräfte. Die Landsturmmasse in einem bedrohten Bezirk sollte sich mit Weibern, Kindern und Greisen beständig zum Auswandern bereit halten; die Vorräte an Lebensmitteln waren im Halle der Not fortzufassen oder zu verbergen; Bier, Wein, Branntwein sollte man auslaufen lassen; die Brunnen sollten in den freigegebenen Gegenden verschüttet, die Mühlen, Körne, Böden und Braiden verbrannt, die Dörfer — wenn auch in der Regel nicht die Städte — zerstört und verwüstet werden müssen.

Das Edikt stieß von vornherein auf heftigen Widerstand, selbst unter den verhältnismäßig robolasten Reformern; der Kriegsminister Scharnhorst, som darüber so heftig

Delmenhorst, 25. April.  
Eine Versammlung des Verbandes der Zimmerer findet am Sonnabend den 26. d. M. abends 7 Uhr, im Lokale des Wirts Peineier statt. Wegen wichtiger Tagesordnung wird allfälliges Ertheilen der Mitglieder erwartet.

**Achtung, Fabrikarbeiter!** Auf die am Sonnabend den 26. d. M. abends 8½ Uhr, im Oldenburger Hof stattfindende Verkommnung des Fabrikarbeiter-Verbandes machen wir besonders aufmerksam.

**Mädchenfortbildungsschule.** Der neue Kursus der Mädchenfortbildungsschule beginnt am 6. Mai d. J. abends 6 Uhr im Gebäude Schulstraße 18. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 5 Mark. Anmeldungen werden noch entgegen genommen durch die Leiterin Fr. Bübgen, Kleine Kirchstraße 11.

**Der Rat der christlichen Textilarbeiter-Verbandes** beim Färberstreit in Greifswald, lautet das Thema einer öffentlichen Verkommnung, die am Sonnabend den 26. d. M. abends 8½ Uhr, in Sudmanns Hotel stattfindet. Zu dieser Verkommnung hat jederman Zutritt und Redefreiheit. Die christlich organisierten Arbeiter und deren Vertreter sind besonders gern geladen, zumal diejenigen in der gleichen bürgerlichen Presse über den Färberstreit und die darin erfolgte Ausperrung von 17.000 Textilarbeitern gesetzert haben durch Artikel unter „Stimmen aus dem Textilarbeiter“. Dem christlichen Verband bangte in dem Engerland um die Millionenwerte, die durch die Ausperrung aufs Spiel gesetzt seien und kritisierte nicht etwa das Verhalten der ausperrenden Fabrikanten, sondern beschimpfte die um ihr Trotz kämpfenden Textilarbeiter, daß sie ein „feines Spiel“ trieben u. a. Die auskerrrenden Fabrikanten sind in der Hauptfläche gute katholische Christen, die bei der Auseinandersetzung stehen. Es läßt daran kein Wunder und entspricht durchaus dem Sinne der päpstlichen Encyclika, wenn die Aufsichtsbehörde des christlichen Verbandes zum Streitbruch blickt, um die Millionenwerte zu retten, zu retten für die Fabrikanten. Was muß aus einer Religion werden, die dazu bemüht wird, um eigene Volksgenossen um ihre natürlichen Rechte am Arbeitsvertrag zu beraubten? Hoffentlich erscheinen die christlichen Verbandsvertreter in dieser Versammlung und geben Antwort.

**Ein Schadensfeuer** entstand vorgestern abend im Geschäftslhof der Firma Neugarten. Durch schnelles Einbrechen des Bewohner und sonstiger hilfsbereiter Leute konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Der entstandene Schaden dürfte nur gering sein.

Ganderkesee, 25. April.

**Die diesjährige Maifeier** findet am Donnerstag den 1. Mai, befindend in Umgang, Kommers, theatricalen Aufführungen, Festrede und Ball, im Lokale des Wirts Linke statt. Der Umzug durch den Ort findet um 5 Uhr nachmittags statt. Eine zahlreiche Beteiligung der Arbeiter der Gemeinde Ganderkesee wird erwartet.

Nordenham, 25. April.

**Bereitung der Erd- und Pfasterarbeiten.** Für die Neuplatzierung der Binnenstraße sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden: Los 1, Ausführung der Erd- und Pfasterarbeiten; Los 2, Lieferung von ca. 400 Quadratmeter Bürgersteigplatten. Bedingungen liegen auf dem häuslichen Büro zur Einsichtnahme aus. Schrift-

mit Gneisenau aneinander, daß nur mit Rühe ein Zweikampf zwischen beiden Männern verbüdet wurde. Die praktische Probe aufs Empikel ist nicht gemacht worden. Die Bestimmungen des Ediktes wurden bald durch neue Erklafe gemildert, und zudem verzog sich der Krieg sehr schnell von dem preußischen Gebiet. Ob das Edikt in jener ganzen Strenge ausführbar gewesen wäre, steht sehr dahin. Die Seite hatte ihre zwei Seiten. Hier und da, namentlich in den Gegenden, die dem Kriegsschauplatz nahe lagen oder in der Umgebung der von den Franzosen besetzten Festungen, an der Elbe bei Sondau und Langermann, im Oderbruch bei Stettin hat die bürgerliche Bevölkerung ihren Bandsturm auf eigene Hand organisiert und dadurch dem Gemeinde manden Schaden zugefügt.

Die andere Seite aber hat so aus: "Die Professoren der Universität Berlin bildeten einen eigenen Trupp und übten sich häufig in den Waffen, der kleine bürgerliche Schleiermacher, der kaum die Bizeps tragen konnte, auf der äußersten Linken, der baumlangen Sabatay auf dem rechten Flügel; der lebhafte knappe Riebukr exercierte, daß die nur federnden Hände diese Schwelen befähmen; der ideologisch tapferen Hände erschien bis an die Zähne bewaffnet, zwei Brillen im breiten Gürtel, einen Bällisch hinter sich herhängend, in der Vorhalle seiner Wohnung lebten Ritterkämpfer und Schild für sich und seinen Sohn. Der alte Schobom führte die Schar der Künftler, offland die Helden der Bühne; die wie jene meist abenteuerlich-mittelalterlich und phantastisch-theatralisch kostümiert und bewehrt: Sturm- und Riedelhaube, Plomberge und sogar Morgensterne kamen zum Vortheil; man sah auf dem Lehmboden des Waffenschmied Talbots und Burgunds, Wallenstein und Richards des Lünebergeren. Offland selbst erschien einst mit dem Brusthorn und dem Schild der Jungfrau von Orleans, was große Heiterkeit erregte."

Friedrich Röpen, dessen vergessener Schrift über das Jahr 1813 diese Schilderung entnommen ist, fügt hinzu, daß man mit dem Landsturmsmediet zwar die "Höde des Weinig" erreicht habe, aber doch vom Erboden zum Saderlichen doch nur ein Scheit fei.



liche Angebote sind bis Dienstag den 29. April, nachmittags 5 Uhr, an den Stadtmagistrat einzufinden.

**Das Aufstellen der städtischen Badeanstalt einschließlich Transport vom Gaswerk zum Badeplatz soll vergeben werden.** Nähre Bedingungen sind auf dem städtischen Bauburo eingesehen. Schriftliche Angebote sind bis Dienstag den 29. April, nachmittags 5 Uhr, an den Stadtmagistrat einzufinden.

**Einswerden, 25. April.**

**Eine Gemeinderatsitzung** findet am Sonnabend, dem 26. April, in Mittelhof Wirtschaft statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Schluß des Badevereins Bremen. 2. Arbeiten und Lieferungen für die Schulen. 3. Elettrische Anlage betreffend: a) Vorrichtungen für die Installation; b) Ausbau des Leitungssystems; c) Anstellung eines Betriebsleiters; d) Kauf eines Grundstücks für den Transformator. Zweite Sitzung.

**Auf zur Maifeier!** Die Maifeier der hiesigen Arbeiterschaft beginnt am 1. Mai, morgens 6½ Uhr, mit einem Auszug nach Wiefelstede. Abends findet Ball mit Vorführungen der verschiedenen Arbeitsportvereine und des Theateklubs humor statt. Die Festrede hält Genosse Borgmann aus Bremen. Die Arbeiterschaft möge für zahlreiche Beteiligung sorgen.

**Rodenkirchen, 25. April.**

**Wieder eine Polizeihefe verschwindet.** Mit der Eröffnung der Bahn Rodenkirchen—Barel werden die Omnibusfahnen eingestellt, die seit dem 1. September 1869 von der Firma Gruemann in Barel ausgeführt wurden. Der leichte Omnibus fährt am 30. April, nachmittags kurz nach 4 Uhr, von Barel. Die leichte Fahrt wird mit geschmücktem Wagen vierzehnmal durchgeführt.

**Roddbeck, 25. April.**

Der drahlöse telegraphische Zeitungsnachrichtendienst der Station Roddebeck wird jetzt von 45 Dampfern bemüht. Seit 1909 gibt die Station täglich zweimal je ein Telegramm von etwa 175 Wörtern, die vom Haupt-Zeitungskommando in Berlin kommen. Sie werden in Berlin auf einer direkten Leitung befördert und von Roddebeck pünktlich um 10.30 Uhr vormittags und 11.30 Uhr nachmittags mit einer Wellenlänge von 1650 Meter verbreitet. Jedes Telegramm wird wiederholt. Im letzten Jahre hat man sogar im Roten Meer auf eine Entfernung von 5000 Kilometer einmal noch 25 Prozent und in einem anderen Falle sogar 64 Prozent des Zeitungstermes aufnehmen können.

**Leer, 25. April.**

**Der 5. Remontierungskommission** wurden hier gestern 76 Pferde vorgeführt. Davon wurden 50 Stück zu Preisen von 900 bis 1500 Mark angekauft. Ein Landwirt aus Brincke führte als Pferde vor, die lärmlich zu Preisen von 1200 bis 1400 Mark übernommen wurden. Zur Demum fand die Kommission 34 Pferde. — Das ist ein ganz ungewöhnlich hoher Prozentfuß, der da angekauft wurde und mit der neuen Militärvorlage vielleicht nicht so ohne Zusammenhang.

### Aus aller Welt.

**Anton v. Werner's Staatsgefährlichkeit.** Der Streit um die Staatsgefährlichkeit v. v. Werner's geht lustig weiter. Die „Rödd. Allg. Ztg.“ demonstriert, daß Werner's Bilder von der Ausstellung aus politischen Gründen zurückgewiesen seien. Im Gegenteil: von 24 zur Ausstellung vorliegenden Bildern seien 22 ausgewählt worden. Der Akademie-Direktor erklärt dazu, daß er davon nichts erfahren habe; als drei Bilder, die von den übrigen nicht getrennt werden können, abgelehnt wurden, habe er auf die Verteilung verzichtet. — Die „Wölfische Zeitung“, die Werner's Soche führt und dieser selbst halten ihre Besart aufrecht, daß drei Bilder Werner's aus politischen Gründen

vom Auswärtigen Amt abgelehnt wurden und daß Werner selbst fast alle übrigen für ebenso bedenklich und staatsgefährlich halten möchte.

**Sieben Jahre Justizhaus für einen Pferdedieb.** Ein Einbruchsdiebstahl auf dem südlichen Friedhof Oedorf und 23 Pferdediebstähle führten den Arbeiter Hermann Weigelt vor die dritte Strafkammer des Landgerichts II in Berlin. Der Angeklagte hat seit Juli vorigen Jahres Babten in die Umgebung Berlins unternommen. Bei der auf dem Lande üblichen Sorgfaltlosigkeit in bezug auf das Verlässliche der Gebäude und Ställungen war es ihm leicht, überall einzudringen. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es ihm in Wohldorf, Strassburg, Gladow und anderen Orten vielerorts wertvolle Pferde zu stehlen, die er in Berlin verkaufte und einen Erlös von mehreren Tausend Mark erzielte. Als der Angeklagte auch auf dem südlichen Friedhof Oedorf nachts in den Stall eindringt und schon einen Blauhundmelklopfen hatte, wurde er überrascht und festgenommen. Vor Gericht war der Angeklagte in den 24 zur Anlage stehenden Fällen geständigt. Der Staatsanwalt beantragte eine Justizhaftsstrafe von zehn Jahren. Das Urteil lautete auf sieben Jahre Justizhaus, sieben Jahre Chorverlust und Stellung unter Polizeiauflauf.

**Mild bestraft Soldatenmisshandlung eines Leutnants.** Der Leutnant der Kavallerie vom 1. Kavallerieregiment Nr. 92 in Braunschweig hatte eines Tages zwei Kavalleristen beim Exerzieren recht empfindlich „gekniffen“. Er ließ die Pferde erst 10 Minuten, darauf noch annähernd 30 Minuten in der Rüttelbahn stehen und Gewohnheiten machen. Einer der misshandelten Soldaten trug von dieser Behandlung erbärbliche gesundheitliche Nachteile davon. Das Kriegsgericht verhandelte den Fall hinter verschlossenen Türen und verurteilte den Leutnant zu 10 Tagen Stubenarrest.

**Hunde und Hakenfaden als menschliche Nahrung.** Vor der Strafkammer des Augsburger Landgerichts hatte sich der Abdeske- und Rehgergehöfe Stöckert zu verantworten. Der Angeklagte hatte über ein Jahr lang das Fleisch von Hunde- und Hakenfaden sowie auch von anderen gefallenen Tieren in seinem Haushalt und zum Verkauf verwandt. Stöckert wurde wegen fortgesetzten Fleibstabs und Nahrungsmitteleberbusses zu 1½ Jahren Justizhaus und 5 Jahren Chorverlust verurteilt, seine Geliebte wegen gewerbmäßiger Habserei zu 1 Jahr Justizhaus und die Witwe Bogler, die ebenfalls zu Abrechnung stand, jenes appetitlichen Fleisches war, wegen Habserei und Nahrungsmitteleberbuss zu 3 Monaten Gefängnis.

**Amerikanischer Schulkinderskandal.** In Pittsburgh haben 15.000 Schul Kinder geträumt, weil ein Schuldirektor namens Heater von der Anlage freigesprochen wurde, sich an einem Dienstmädchen vergangen zu haben. Die Kinder veranstalteten einen Umzug, in dem der Bomber getragen wurden, die Kindern riefen wie: „Heater mit Heater“ und „Mein Vater ist ein Steuerzahler!“ Und „Wir wollen nichts von Heater wissen!“ Kurz vor dem Zentrum von Skandalen, die eine riesige amerikanische Flagge folgten. Dann ebenso viele junge Mädchen, die fast alle in weiß gekleidet waren. Die Eltern bildeten Späler auf den Straßen und wünschten nicht, ob sie lachen oder die Stirnen kraus ziehen sollten. Nach einer Pittsburger Depesche wurde während des Umzugs ein kleines Mädchen von einem Straßenbahnenwagen überfahren und getötet.

**kleine Tagedchronik.** Gestern mittag sprang der 21 Jahre alte Schneider St. von der 7. Kompanie des Kaiser-Franz-Garderegiments in Berlin von Dach des Obersteuernmentsgebäudes hinab. Man schaffte ihn mit schwerem inneren Verletzungen nach dem Garnisonsspital. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Einen verbrecherischen Anschlag in man auf dem Gut Arnstadt bei Arnstadt erging auf die Spur gekommen. Als ein Schornsteinfeger den Schornstein des Gutes reinigen wollte, fand er gehirnspiegelnde Nadeln, die bei der Einmundung der Beizung in den Schornstein. Schon vor etwa vier Wochen wurde in dem Schornstein ein verdächtiger Fund gemacht, auch die beiden Brände, von denen das Gut in der letzten Zeit heimgesucht

worden ist, werden auf Brandstiftung zurückgeführt. Die Polizei schafft eine eingehende Untersuchung eingeleitet und in dem Täter auch bereits auf der Spur. — Der Reale Vorsteher in Altensteine gab auf den Güteragenten Stellmacher eine lebensgefährliche Wund der rechten Hand. Einhaber des polnischen Raant Dubnowo, Eigentümer 18 ehemaliger Schuhmühle wurde vom Reichsgericht seine Handgeschäftshölzer zu 7 Jahren Justizhaus und eine Chorstrafe wegen Wolltheiß zu 9 Monaten Gefängnis bestimmt. — Einem Telegrafenposten folgt auf dem Südbahnpostamt „Mogendorf“ eine Sprengladung geworfen worden, kein Mensch wurde verletzt. Die Kapelle wurde von den Bomanntn in einem Vorsteheramt geworfen und dadurch eine Explosionsgefahr. Vier anständige Hölzer wurden verloren, darunter der Tafel, in dessen Wohnung weitere Sprengladungen gefunden wurden. Bei einem Gefecht zwischen dem Landespolizeipräsidium des Gouvernements der Provinz Böhmen und dem Hauptmann v. Althoff mit ihren Barden, Hölzern erlitt eine schwere Kopfverletzung und Gehirnerkrankung und mußte besiegelt fortgezogen werden, u. Althoff kam mit leichten Gehirnerkrankungen davon. — 35.000 Einwohner Mörfelden-Walldorf wurde dieser Tage die neugetraute Tochter des königlichen Oberst auf dem Standort geweiht. Dem Kind wurde aus dem südlichen Bereich des Dorfes ein Sparfassen über 100 Meter zum Scheitern gemacht. — In Regensburg in Pragging waren vier polnische Schüler der höheren Mädchenschule wegen Beteiligung an verbrechlichen Sammlungen verhaftet. Die Spielbank in Monte Carlo wird in diesem Jahre ihr 50jähriges Jubiläum feiern. — Im Gymnasium der italienischen Stadt Parma hat sich eine geheimnisvolle Schülerszigruppe abgespielt. Dazu erschloß sich im Schulzimmer während des Unterrichts der junghandschaffende Armando De Santis. Die Gründe des Schülersmeides sind noch nicht bekannt. Es hat sich herausgestellt, daß nicht allein familiäre Mütter von dem organisierten Schülerszenario bestimmt hatten, sondern doch sie alle seit Wochen sehr Besorgt waren, die ihr nicht widerstehen. Der Fremde ergab die Flucht, die durch die dunkle und regnerische Nacht beginnig war. Wahrscheinlich hatte er es auf den Diebstahl von Dokumenten abgesehen. — In Gegenwart von zweihundert deutschen Pilgern und vierzig in Polenland ansässigen Deutschen erfolgte gestern in Lassa die Gründung des Deutschen Konsistorialrat Broder-Konsistorialrat aus Kreuzberg. Deutsches Denkmal der ersten Konsistorialrat aus Kreuzberg heißt die Wehrstraße. Das erkrankende Konsistorialrat darf als ein neues bedeutendes Denkmal deutscher Kolonisation in Polenland gelten. — Bei dem gestern gemeldeten Grabungsfund in Czernowitz sollen 120 Bergleute umgekommen sein.

### Versammlungs-Kalender.

Sonnabend, den 26. April.

Rüstringen-Wilhelmshaven Verband der Tapezierer. Abends 8½ Uhr bei Michel, Wohl, Stroh.

Sonntag, den 27. April.

Schortens. Freier Gottesdienst, Loge „Nordweststern“. Abends 6 Uhr im Alten Restaurant.

Breite. Breiterode bewirthete der wohlbabende Matrosen-

on; als Antwort erschien er zwei Revolverhölzer, die ihn tot niederstießen. Der Fremde ergab die Flucht, die durch die dunkle und regnerische Nacht beginnig war. Wahrscheinlich hatte er es auf den Diebstahl von Dokumenten abgesehen. — In Gegenwart von zweihundert deutschen Pilgern und vierzig in Polenland ansässigen Deutschen erfolgte gestern in Lassa die Gründung des Deutschen Konsistorialrat Broder-Konsistorialrat aus Kreuzberg. Deutsches Denkmal der ersten Konsistorialrat aus Kreuzberg heißt die Wehrstraße. Das erkrankende Konsistorialrat darf als ein neues bedeutendes Denkmal deutscher Kolonisation in Polenland gelten. — Bei dem gestern gemeldeten Grabungsfund in Czernowitz sollen 120 Bergleute umgekommen sein.

### Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 24. April.

Telexgramm des Norddeutschen Lloyd.

Kapitän, Bremen, nach Ostasien, gestern Nagasaki an. Kapitän, Frankfurt, nach Canada, gestern ab Rotterdam. Kapitän, Großer Kurfürst, von Bremen, gestern ab Hamburg. Schnell, Kromp, Wohl, Stroh, Stellmacher, gestern ab Herford. Kapitän, Bremen, nach Ostasien, gestern ab Nagasaki. Kapitän, Punkt, nach Saltimbœuf, gestern Doyer passiert. Kapitän, Prinzessin Alice, von Ostasien, gestern ab Venecia. Kapitän, Prinzessin Irene, von Remond, gestern ab Gibraltar. Kapitän, Prinz Ludwig, nach Ostasien, gestern Venecia an. Kapitän, Prinzessin Sophie, nach Mexicland, gestern ab Marcella. Kapitän, Sierra Ventana, nach dem La Plata, gestern ab Punta del Este.

### Millionen gebrauchen gegen Husten.

**Husten** heilsreich, Rautarch, Verkleidung, Reuchusten usw.

**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen.“

6100 not, best. Zugpferde von Westen und Privaten verdrängt werden. Sicherer Erfolg.

Reichsdeutsche und wohlschmeidende Bonbons.

Punkt, 25 Pf., Dose 50 Pf. Wir haben in Rüstringen bei: R. Lehmann, J. A. Daniels, G. Schmidt, M. J. Schulte, J. Chr. Corsten, Herm. Grotz, H. Christoffers und Hinrich Remmers, Rüstringen.

Karl Elend, Modellstreicheli Al. Oberstraße 34.

Nietverträge bei Paul Vogt & Co.

## Rheinperle

Margarine  
ganz frisch vom Block  
in allen Geschäften.  
feinster  
Molkereibutter  
gleich.

Jurgens & Prinzen G.m.b.H., Goch (Rhld.)  
Fabrikanten der altbewährten Marke

**SOLO** in Carlton

### Bettfedern und Daunen

Bettlinlets  
Bettuchlein und Bezugstoffe

Fertige Bezüge  
in verschiedenen Preislagen und Breiten

Betten  
liefern nur in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Anton Brust  
Rüstringen I  
Wilhelmshavn. Strasse 110

Habe 50 Stück schöne  
**Gertel**  
zu verkaufen.  
Brauerei Neuende.  
S. J. Küdd.

Stridmaschinen  
aller Systeme, u. 20-50 Mr. Nachl.  
Rat. f. P. Rieß, Braunschweig.

Vert. Ernst Becker, Kieler Strasse 77, Tel. 982.

# Bartsch

# & von der Brelie. Schuhwaren

Aeusserst preiswerte

## Schwarze Damen-Halbschuhe

Chromleder mit Lackkappe, Derby-schnitt zum Schnüren und Knöpfen  
nur . . . . . # 6.75

**5.50**

## Echt Goodjear-Welt-Halbschuhe

neueste Form  
nur . . . . . # 9.75

**8.75**

## Lack-Halbschuhe

mit mattem Lederansatz  
nur . . . . .

**8.75**

## Herren- und Damen-Stiefeln und Stuhen

bieten wir in den Preisdagen

**12.50 16.50 18.00 Mk.**

nicht eine allgemeine Durchschnittsware, sondern exklusive Sorten an Formen wie auch in Ausführungen.

**Kinder-Stiefel** nach Dr. Kochs System  
braun Chevrette und schwarz, Grösse 25-26 # 5.25  
Grösse 23-24 # 4.50 Grösse 21-22

**3.75**

**Schul-Stiefel für Knaben und Mädchen**  
derbe Qualität, besonders billig.

## Turnschuhe „Bahnenfrei“

nach Vorschrift, mit Gummizug, in allen Grössen  
verfügbar.

## Rindleder-Sandalen

braun, mit biegs. Sohle u. Flecken, Gr. 27-30 # 2.75  
Gr. 25-26 # 2.50 Gr. 21-24 # 2.25 Gr. 18-20 #

**7.25**

## Braune Damen-Halbschuhe

eleg. Form, in verschiedenen Lederarten, nur . . . . . # 10.50 8.75

**7.25**

## Damen-Stiefel

zum Schnüren u. Knöpfen, in Chevr., Boxcalz, mit und ohne Lackkappe  
nur . . . . . # 11.50 12.50 10.50 8.75

**6.50**

## Herren-Stiefel

mit und ohne Lackkappe, Rindbox, Boxcalz u. Chevreux, mod. Formen  
nur . . . . . # 16.50 14.50 12.50

**9.75**

## Offizielle Grundstücksversteigerung

Im Hause des Herrn Marine-Obermeisters August Grönwald in Rüstringen soll diesen an der Wilhelmshavener Straße Nr. 74 belegenes, im Grundstück von Rüstringen unter Teilteil Nr. 570 verzeichnetes Grundstück öffentlich meistbietend versteigert werden, woselbst der Termin ist:

Donnerstag, den 15. Mai,  
nachmittags 7 Uhr,

in dem Rathausrestaurant an der Wilhelmshavener Straße anseh.

Es handelt sich um das Grundstück, auf welchem sich die

Post Rüstringen I

befindet. Die Rechte des Vermieters aus dem mit der Postbehörde abgeschlossenen Mietvertrag hat Räuber mit zu übernehmen. Das Gebäude eignet sich seiner günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsbetrieb. Der hinter dem Gebäude befindliche große Garten ermöglicht eine gute Ausdehnung der Geschäftsfelder. Einfahrt ist vorhanden.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden, 1.20 Mk. von mir bezogen werden; auch bin ich zu jeder Auslastung bereit. Bei einem unabschreibbaren Gebot soll der Zuschlag in dem Tercime sofort erzielt werden.

Rüstringen, 23. April 1913.

**Schwitters,**  
amtlicher Auktionator,  
Jena 100.

Wir haben noch an den verschiedenen Stellen des Stadtteils Heppens

## Gartenländereien

teils schon bearbeitet gewesen, teils noch Grünland, zu verpachten. Besitzerhaber wollen sich umscheiden melden.

Rüstringen, 25. April 1913.

**Witte & Tietjen**  
Mühlenarbeiten,  
Göterstraße 37, Herne 136.

**Gesucht auf sofort**  
ein kapitalreicher junger

**Teilhaber**  
für ein Möbel-Abgabungsgeschäft.  
Offerten unter N. V. 295 an die

Exped. d. Blattes erbeten.

**Gesucht**  
ein kräftiges Panzungs, nicht  
unter 12 Jahre alt.  
Ang. Juge, Witte, Deichstr. 19.

**Gesucht auf sofort**  
**ein Gehilfe.**  
n. Stahl, Dachdeckermeister,  
Jever - Telefon 320.

**Plüss-Stauer-Kitt**  
klebt, loint, kittet alles!

# Schuhwaren!

## Aufmerksam durchlesen!

Wir laufen das große **Langesche Schuhlager**, welches jetzt eingetroffen ist. Dasselbe besteht aus großen Beständen besserer Marken-Stiefel. Das Lager ist so groß, dass unser Laden nebst den großen Lagerräumen die Ware nicht alle aufnehmen konnte und musste daselbe erst in einer leeren vierstöckigen Wohnung untergebracht werden; dadurch die Verzögerung. An diesem Schuhlager wurden von anderer Seite mehrere Tausend Mark glatt verloren. Dadurch bin ich imstande, meine Kunden **anhergewöhnlich billig zu bedienen.** Ich kann manche Stiefel billiger verkaufen, wie jeder andere Schuhwarenhändler ihn regulär einkauft.

## Der Verkauf beginnt hente Freitag abend 5 Uhr.

Außerdem empfehlen wir unser großes reguläres Lager, das durch den großen Einkauf ebenfalls billig abgegeben werden kann.

## H. Hinrichs

Wilhelmshavener Straße 10

• • • beim Varieté Adler. • • •

Soll ich Ihnen zu Pfingsten noch schönen Anzug oder Paletot nach Mass liefern, erbite Auftrag sofort. — Grosses Stofflager! — Beste Neuheiten!

Georg Aden.

## Prima Rindfleisch

prima Kalbfleisch  
eingefülltes und hohes  
empfiehlt

## Adolf Munsch

Märktestraße 15.

## Brautleute

1 geb. komplett Schlafzimmer  
einrichtung sehr billig zu verkaufen.  
Auch auf Teilabholung. Wih.  
Rath, Wilhelmstr. 80.

## Zu verkaufen

ein fast neuwer Kinderwagen.  
Grenzstraße 15.

## Verband der Zimmerer.

Jahresthalle Delmenhorst.  
Sonntagnachmittag den 26. April  
abends 7 Uhr:

## Verksammlung

bei Peitzmeier.

Der Vorstand.

## Verband der Fabrikarbeiter

Jahresthalle Delmenhorst.

Sonntagnachmittag den 26. April,

abends 8½ Uhr:

## Verksammlung

im Oldenburger Hof.

Der Vorstand.

## Morgenmädchen

am 1. Mai

Dr. Jahnstr. Eden, Blomstr. 38.

## Volksverein Ganderkesee.

Am Himmelfahrtstage, Donnerstag den 1. Mai  
im Lokale des Wirtes Fink, Ganderkesee

## Mai-Feier

bestehend in Umzug, Kommers,  
theatralischen Aufführungen, Festrede und Ball.

### PROGRAMM:

Von 4.30 Uhr bis 5 Uhr nachmittags: Empfang der auswärtigen Genossen.

Um 5 Uhr: Umgang durch den Ort, daran anschließend Kommers, theatralische Aufführungen und Ball.

Um 9 Uhr abends: Festrede.

Eintrittspreise: Herrenkarte 50 Pf.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt ein  
Gastwirt Fink. Der Vorstand

## Delmenhorst.

Am Sonnabend den 26. April, abends 8½ Uhr:

## Offentl. Versammlung

in Sudmanns Hotel.

Tagordnung:

1. Der Harderstreit in Erefeld und der Vertrag des Kreislichen Textilarbeiter-Verbandes.

2. Freie Aussprache.

Als Referent wird ein Kollege aus Erefeld erscheinen!

Iedermann hat Zutritt. Die geschäftlich organisierten Arbeitnehmer und deren Vertreter sind hierdurch besonders eingeladen.

Der Kinderunter.



**Extra  
billiges in  
Angebot**

# Kostümen und Mänteln!!



## Mehrere 1000 Kostüme und Sommer-Mäntel

kommen von heute ab zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Elegante Engl. Kostüme jetzt . . . 48.00 32.00 24.00 16.50 **8<sup>75</sup>**

Elegante Popeline-Mäntel mit hübschen Spitzen u. Seidenkragen, garniert in allen Farben 39.00 28.00 21.00 16.50 **11<sup>75</sup>**

Eleg. blaue Kammg.-Kostüme jetzt . . . 58.00 42.00 32.00 24.00 **13<sup>75</sup>**

Elegante Popeline-Jacken frische Fassons jetzt . . . 16.75 13.50 10.75 **6<sup>75</sup>**

Elegante Modell-Kostüme in Kammgarn, Seide, Frotté

Bedeutend unter Preis!

Elegante Frauen-Mäntel in Alpakka, Eoliene, Voile

jetzt . . . 48.00 33.00 25.00 19.50 **13<sup>75</sup>**

— Der Verkauf dauert nur so lange Vorrat reicht und können diese Waren zu solch billigen Preisen nicht nachgeliefert werden. —

Beachten Sie bitte  
meine Schaufenster.

# Wallheimer

Wilhelmshaven  
Gökerstrasse 10

Achtung!  
**Deutscher Bauarbeiterverband.**

Zweigverein Jever.  
Sonntagabend den 26. April d. J., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
in der "Traube".

**Außerord. Mitglieder-Verfammlung.**  
Gescheinen der Mitglieder dringend erforderlich.  
Die Ortsverwaltung.

**Kammer-Licht-Spiele**

In unserem Theater gelangt ab heute die dritte Abteilung von dem Film der **Königin Luise** zur Vorführung, und zwar:

**Die Königin der Schmerzen.** Historisch-vaterländisches Gemälde in drei Akten.

Um auch unbemittelten Kindern die Freude der Anschauung dieses wunderbaren Meisterwerks zu bereiten, haben wir uns gern bereit erklärt, sämtlichen von den Schulbehörden befürworteten Kindern freien Eintritt zu gewähren.

Nachmittags von 4-6 Uhr: Familien- u. Jugend-Vorstellungen

**Billig zu verkaufen**  
ein gutes Sofa, zwei Stühle,  
ein Kleiderschrank, ein Sessel  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Müller, Kuhlestr. 127.

Junger Mann ohne Beruf, auch  
Gärtner, kann sich bei uns aus-  
bilden als

**Motorbootführer**  
Auto-Filzengewerbe Bauer  
H. m. b. H.  
Halle a. S., Schleißbach 280.

Zu verkaufen  
**4 Wochen alte Ferkel**  
Joh. Dirks, verl. Bismarckstr. 98  
zum Deden.  
Gehilfen liefert Paul Hug & Co.

**Empfiehlt meinen  
Stier u. Eber**  
G. Greese, Biedebach bei  
Bielefeld

**Mähdreschine**  
zu verkaufen. Rieker Str. 60, 2. I.  
**Gebrauchte Möbel**  
laufe und laufe um  
Wilk. Koch, Wilk. Str. 80.

**Auf  
Kredit**  
**3**  
1 Kleider-  
schrank  
1 Küchen-  
schrank  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kommode  
6 Stühle  
Mark  
Anzahlung an.

**Auf  
Kredit**  
**10**  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Polster  
1 Spind  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Spiegel  
Mark  
Anzahlung auf alles.

**Auf  
Kredit**  
**25**  
auf eine  
komplette  
Wohnungs-  
Einrich-  
tung  
Mark  
Anzahlung an.

**Auf  
Kredit**  
**5**  
Anzüge für  
Herren,  
Knaben und  
Burschen,  
nur modern  
gut sitzend  
Mark  
Anzahlung.

**Auf  
Kredit**  
**6**  
Damen-  
Garderoben  
Mäntel,  
Kostüme,  
Blusen,  
nur  
allersoeste  
Sachen  
Mark  
Anzahlung.

Alte Kunden ohne Anzahlung

Beliebige Abzahlung!!!

Sport- und Kinder-  
wagen  
nur in allersoester  
u. bester Ausführung

Woche 50 Pfennig  
Abzahlung

**w. Nissenfeld**  
37 Größtes Kredithaus Rüstringens 37  
Wilhelmshavener Strasse (neben Metzer Weg)

Sämtliche  
Bett- u. Leibwäsche  
Hüte,  
Mützen,  
Schirme usw.  
Wöchentliche  
Abzahlung 50 Pl.